

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Veränderung, Wandel und Wechsel gehören in unser Alltagsleben. Unerwartete Ereignisse stellen uns vor neue Situationen und fordern uns heraus. Es gibt aber auch Chancen, Neues zu gestalten und Lösungen anzustreben, die erfolgversprechend sind.

In dieser Ausgabe von *Buchs aktuell* finden wir einige Beispiele, die in den verschiedensten Bereichen auf solche Probleme und ihre Bewältigung hinweisen. Es sind initiative Leute, die sich für positive Entwicklungen einsetzen und zum guten Gelingen von Projekten beitragen. Herzlichen Dank für ihren Einsatz im Dienste der Gesellschaft.

Ihnen, liebe Leserinnen, liebe Leser, wünsche ich eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, einen befriedigenden Jahresschluss und einen guten Start ins neue Jahr. Helfen Sie doch mit, die kommende Zeit mit Ihren Möglichkeiten mitzubestimmen, damit wir gute Resultate erreichen.

Herzliche Grüße

*Ernst Hanselmann,
Gemeindepräsident*



Gemeindepräsident Ernst Hanselmann

Wintervergnügen auf dem Buchser Malbun



Vorwort des Gemeindepräsidenten	1
Wechsel an der Spitze des EWB	4
– Direktor Eduard Tanner nimmt Abschied vom Gemeindebetrieb	
– Neuer EWB-Chef: Herzlich willkommen, Roland Rebsamen	
Niklaus Bösch verabschiedet sich vom Werkhof	6
Treffpunkt in der City: Ort für Begegnung und Austausch	7
Im Gedenken an die Verstorbenen: ein freundlicher Abdankungsplatz	8
«Frutiger» – die Korrespondenzschrift der Gemeinde	10
Aktives Gemeindemarketing	11
Asylzentrum «Eichlitten» in Gams schliesst	12
Ära der Lehrerseminare zu Ende	13
Der Bahnhofumbau in der Endphase	14
Nebenschauplatz Personenunterführung «Ackerweg»	16
Unwetterschäden unterbrechen Arlberglinie	17
Die Teppichfabrik Buchs schrieb Geschichte	18
Das Sozialverzeichnis informiert	22
Der Telefondienst der Pro Senectute vermittelt in Altersfragen	23
Kinder- und Jugendhilfe im Werdenberg	24
Evangelische Kirchgemeinde: eine LEGO-Stadt in der Kirche	25
Der Darm: Aufklärung tut Not	26
Tixi-Taxi: die besondere Dienstleistung	27
Herzliche Gratulation zum Geburtstag	28
Die Tierpsychologin hilft	30
Eine Notaufnahmestation für Tiere	32
Bahn und Bus im Fahrplan 2005/2006	34
Mit dem Skibus zum Wintersport auf Malbun, Buchserberg	36
Erfolgreicher zweiter Buchser Kinder- und Jugendtag	39
Veranstaltungen im fabriggli	40
Das Brombeerblau ist zurück: Lyrik von Elsbeth Maag	42
75 Jahr Pontonier	43
Das Produkt Wald	46
Zu viel flüchtige Kohlenwasserstoffe in der Luft	48
Gesehen und gefragt	49

Editorial

Politische Gemeinde

Bildung

Bauen

Firmenporträt

Soziales

Kirchen

Gesundheit

Gratulationen

Tiere

Verkehr

Freizeit

Kultur

Vereine

Umwelt

i-Punkt

Eduard Tanner, der Direktor des EWB, wird pensioniert

Am 1. August 1990 übernahm Edi Tanner die Leitung des EWB von Hans Eggenberger in einer Zeit, die von Wandel und Unsicherheit geprägt wurde. Es war der Beginn einer Rezessionszeit, und die Arbeitslosigkeit nahm zu. Im EWB arbeiteten damals 50 Personen inklusive 12 Lehrlinge.



*Eduard Tanner und
Roland Rebsamen*

In dieser schwierigen Phase war es äusserst wichtig, den EW-Betrieb mit einer Struktur zu versehen, die den Anforderungen gewachsen war. Das Hauptziel bestand darin, das Vertrauen der Bevölkerung in die Versorgungssicherheit der Anlagen zu gewinnen und das Unternehmen erfolgreich zu führen.

Edi Tanner wurde dieser Aufgabe in höchstem Masse gerecht. Er verstand es ausgezeichnet, die Mitarbeitenden optimal einzusetzen und mit ihnen die geforderten Leistungen zu erbringen. Einige Projekte verdienen es, erwähnt zu werden:

- In der Wasserversorgung wurden die Quelfassungen saniert, die Reservoir erneuert, die Sicherheitseinrichtungen der Druckleitung auf den neusten Stand gebracht, wurde das Hydrantennetz erweitert und das umfangreiche System mit einer elektronischen Steuerung versehen.
- Im Elektrizitätsversorgungsnetz passte man die Leitungskabel und die Trafostationen der neusten Technik an. Ein Prozessleitsystem sorgt von der Produktion bis zum Verbrauch für einen einwandfreien Betrieb.
- Im CATV/COM-Bereich baute Edi Tanner eine Abteilung auf, die von der Kopfstation bis zum Empfänger in der ganzen Region für hervorragende Bedingungen sorgt. Die Mitarbeitenden der Elektroprojektierungsgruppe sind vor allem im Abwasserbereich zu gefragten Spezialisten geworden. Die Installationsabteilung und das Elektrofachgeschäft konnten sich im stark umkämpften Markt behaupten.

Das sind nur einige der zahlreichen Projekte, die von Edi Tanner sowohl technisch wie auch betriebswirtschaftlich gründlich vorbereitet und erfolgreich umgesetzt wurden. Eine wesentliche Herausforderung bedeuteten natürlich auch der notwendige Ausbau des Personalbestandes auf 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Erweiterung und der Neubau des Betriebsgebäudes.

Eine motivierte Belegschaft half Edi Tanner, seine Ideen zu realisieren. Die Betriebskommission, der Gemeinderat und schliesslich auch die Bürgerschaft unterstützten die gut begründeten Investitionsanträge und können auf ein modernes und leistungsfähiges Unternehmen stolz sein.

Wir bedanken uns bei Edi Tanner ganz herzlich für den tollen Einsatz und für die erbrachten Leistungen zu Gunsten der Öffentlichkeit.

Wir wünschen dem scheidenden Direktor alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt, den er hoffentlich gesund und unbeschwert mit seiner Frau Hanni geniessen kann.

Herzlich willkommen, Roland Rebsamen

Roland Rebsamen, Ingenieur HTL, Fach-Ingenieur NTB, übernimmt ab 1. Januar 2006 als Direktor die Leitung des EWB. Roland Rebsamen ist seit 15 Jahren in Buchs wohnhaft und Dozent am NTB.

Sein Ausbildungsweg und beruflicher Werdegang: Besuch der Schulen in Wil, Lehre als Elektroniker in Wattwil, Ingenieurstudium in Buchs, Entwicklungsingenieur in einer Industriefirma, Nachdiplomstudium am NTB, Dozent für Schaltungs- und Automatisierungstechnik, Abteilungsvorstand, Schulleitungsmitglied am NTB.

Seit Beginn der Amtsdauer 2005/2008 war Roland Rebsamen auch Mitglied der EW-Betriebskommission. Er hat sich ebenfalls im RegioPlus-Projekt «Tech-Reg» eingesetzt.

Mit der Wahl von Roland Rebsamen konnten wir einen bestausgewiesenen Mann für die Leitung des EWB gewinnen. Wir wünschen ihm viel Erfolg und Befriedigung in seiner Tätigkeit und heissen ihn herzlich willkommen.

*Ernst Hanselmann,
Gemeindepräsident*

Abschied vom Werkhof

Er war Fahrrad- und Motorradmechaniker, betreute von 1980 bis 1986 als vollamtlicher Materialwart das Feuerwehrdepot und wechselte dann in den Unterhaltsdienst der Gemeinde. Nun tritt Werkhof-Mitarbeiter Niklaus Bösch Ende Januar 2006 in den wohlverdienten Ruhestand.



Werkhof-Mitarbeiter Niklaus Bösch. Das Ziel seiner Arbeit: eine gepflegte und saubere Gemeinde Buchs.

Der Gemeindewerkhof befindet sich in unmittelbarer Nähe der Kehrichtverbrennungsanlage an der Langäulistrasse. In der Halle des Werkhofs ist das gesamte Material wie Fahrzeuge, Maschinen und Gerätschaften für den Gemeindeunterhalt untergebracht.

Wohl in kaum einer anderen Sparte im öffentlichen Bereich der Gemeinde Buchs sind die Aufgaben dermassen breit gefächert wie im Werkhofdienst.

Werkhof-Mitarbeiter müssen praktisch veranlagt sein. Sie sind unter anderem tätig im Unterhalt von Strassen, Gebäuden, Kanalisationen und Gewässern. Ebenso arbeiten sie mit in der Garten-

pflege sowie im Bestattungswesen. Sie leeren die Parkuhrenkassen, kommen bei Verkehrsunfällen zum Einsatz, signalisieren Umleitungen und übernehmen sporadisch auch den Pikettdienst.

Seit 26 Jahren steht Niklaus Bösch in den Diensten der Gemeinde. Er löste in seiner Eigenschaft als Werkhof-Mitarbeiter auch den Rathausabwart und Gemeindeweibel ab.

Im Laufe seiner Dienstzeit hat sich vieles verändert. Die Anforderungen sind gestiegen. Beschaulichkeit und Einkehr von früher sind der modernen Geschäftigkeit und Hektik gewichen. Verknüpft mit der Einstellung als Werkhof-Mitarbeiter ist das Bild eines motivierten Handwerkers mit abgeschlossener Berufslehre, technischer Begabung und elektronischem Grundverständnis.

Der neue Lebensabschnitt von Niklaus Bösch hat bereits begonnen: Er bezieht momentan Überzeit und die rückständigen Ferientage zum 25-Jahr-Arbeitsjubiläum.

Der Gemeinderat sowie die Kolleginnen und Kollegen vom Rathaus wünschen Niklaus Bösch und seiner Gattin viel Freude und gute Gesundheit auf dem weiteren Lebensweg.

Gemeinderat



Herzlich willkommen in der Runde der Werkhof-Mitarbeiter: Der Gemeinderat hat den 27-jährigen Marco Kohler zum Nachfolger von Niklaus Bösch gewählt. Marco Kohler ist als Maurer in einem Buchser Baugeschäft tätig.

Ein Treffpunkt in der City

Seit August verfügt Buchs im Zentrum über eine Visitenkarte: einen Ort für Begegnung und Austausch in einer schlichten Version. Das Geburtshaus von Margrit Knie-Lippuner ist einem Toilettenhäuschen, Bäumen, Ruhebänken und Parkplätzen gewichen.



Eine willkommene Ergänzung des Gemeindeplatzes: das neue, moderne Toilettenhäuschen aus glänzendem Metall.

Der Clown mit den Würfeln auf dem linken Knie, die Marke des Zirkus Knie. Früher vor dem Geburtshaus von Margrit Knie-Lippuner, zierte heute der Clown den bekiesten Ruheplatz zwischen Trafostation und Toilettenhäuschen.

Seit August verfügt Buchs im Zentrum über eine Visitenkarte: einen Ort für Begegnung und Austausch in einer schlichten Version. Der Abbruch des Geburtshauses von Margrit Knie-Lippuner und die geänderte Einmündung der Volksgartenstrasse in die Alvierstrasse schufen dazu den nötigen Raum.

Aufgabe der Neugestaltung war es, östlich der neu geführten Volksgartenstrasse einen publikumsfreundlichen Aussenraum zu schaffen und den Dorfkern zwischen Bahnhofstrasse und Alvierstrasse zu stärken. Gestaltungselemente des neuen Platzes sind Bäume und Ruhebänke. Östlich des neuen Dorfplatzes entstanden zehn neue Parkplätze. Im Süden grenzt der Platz an den Kubus der

in Sichtbeton errichteten EWB-Trafostation und an das moderne Toilettenhäuschen für Damen, Herren und Behinderte. Auch die Skulptur zur Erinnerung an die Geburtsstätte der früheren Knie-Chefin ist zwischen den beiden Objekten auferstanden. Ein Brunnen mit gebogenem Rohr als Wasserauslauf ergänzt die Installationen.

Die neuen Ruhebänke, früher Mangelware im Zentrum, erfreuen sich grosser Beliebtheit. Sie werden besonders vom Ladenpersonal – zur Einnahme der Mitagsverpflegung – gerne benützt.

Gerold Mosimann



Ein freundlicher Abdankungsplatz

Ein Anliegen vieler Buchserinnen und Buchser hat sich erfüllt: Auf dem Friedhof ist ein gedeckter, einladender Abdankungsplatz entstanden. Die Überdachung schützt etwa 140 Menschen vor den Unbilden der Witterung. Der neue Abdankungsraum kommt zudem dem Wunsche Trauernder entgegen, Besinnungsfeierlichkeiten im engsten Familien- oder Freundeskreis auf dem Friedhof abzuhalten.



Der gedeckte Abdankungsplatz und der Abdankungsraum sind als einfacher, einheitlicher Kubus gestaltet.

Architektur/Gestaltung

Die Form des Platzes symbolisiert den Kreis als Zeichen für das Endlose, mit der Öffnung gegen den gedeckten Teil des Abdankungsplatzes.

Der neue Platz weist in Richtung der gedeckten Abdankungshalle ein rollstuhlgerechtes Gefälle von etwa vier Prozent auf. Dadurch wird der natürliche Verlauf des Terrains auf der westlichen Seite des Platzes übernommen und eine gute Übersicht erreicht.

Der gedeckte Teil des Platzes ist auf die Längs- und Querachse ausgerichtet und nimmt dementsprechend Bezug zur Platzgestaltung. Ebenso ist eine gute Zugänglichkeit von drei Seiten gewähr-

leistet. Im Zentrum befindet sich der Bereich mit einem seitlichen Wind- und Wetterschutz für die Pfarrerin oder den Pfarrer und die Trauerfamilien. Die seitliche Abschirmung sorgt für die erforderliche Ruhe.

Abdankungsplatz

Der gedeckte Abdankungsplatz und der Abdankungsraum sind als einfacher, einheitlicher Kubus gestaltet. Die Tragkonstruktion besteht aus Stahlträgern, die auf Stahlsäulen an den äusseren Ecken der Überdachung abgestützt sind.

In der Längsachse der Überdachung ist ein Dachoberlicht eingebaut.

Die Deckenuntersicht ist als ebene, glatte, naturbelassene Holzfläche gestaltet. Im Hohlraum der Balkenlage befinden sich Beleuchtungskörper und sonstige Installationen, wie zum Beispiel Lautsprecher. Der seitliche Wind- und Wetterschutz ist mit aussenliegenden Holzlamellen zur Abschirmung vor direkter Sonneneinstrahlung konstruiert. Auf der Innenseite dient eine Mattverglasung als Wind- und Regenschutz.

Abdankungsraum vor Vollendung

Der Abdankungsraum ist als beheizbare Räumlichkeit für 30 bis 40 Personen konzipiert.

Im Anschluss an die Abdankung kann eine Abschiedsfeier im engsten Familien- oder Freundeskreis abgehalten werden.

Materialien und Gestaltung werden vom überdachten Teil des Abdankungsplatzes übernommen. Mit der Materialwahl von Holz, Glas und Stahl wird eine ruhige, kompakte Gestaltung erreicht. Durch die dreiseitige Verglasung mit aussenliegenden Holzlamellen strahlt der Raum die erforderliche Ruhe und Würde zur Besinnung aus.

Durch die Verwitterung der naturbelassenen Holzelemente fügt sich der Baukörper ruhig in die bestehende Umgebung ein. Dies wird dann später durch eine extensive Begrünung des Flachdaches unterstützt.

Die Belagsflächen sind mit einem Teerbelag versehen. Die Symbole Kreuz und Kreis bestehen aus Granit.

Gerold Mosimann

(Quelle: Märk Architektur AG, Buchs, und Zivilstandsamt Buchs)



*In aufgeräumter Stimmung:
Spatenstich vor schönster Kulisse.
Auftakt zur Umgestaltung und
Überdachung des Abdankungsplatzes.*

*Rechts im Bild:
die Pfarrer Marcel Wildi und
Erich Guntli
Links aussen: Architekt Sven Märk*

«Frutiger» – Korrespondenzschrift der Politischen Gemeinde Buchs

Die Corporate Identity ist Teil der Unternehmenspersönlichkeit. Sie verkörpert Selbstbewusstsein, Fortschrittlichkeit, Dynamik, Aufgeschlossenheit und ökonomische Ausrichtung. Dazu gehört die passende Korrespondenzschrift. Die Gemeinde Buchs hat sich für die «Frutiger» entschieden.



In «Frutiger» erscheint auch die Gemeindebroschüre Buchs aktuell.

Als in Paris Anfang der Siebzigerjahre der neue Flughafen «Roissy Charles de Gaulle» geplant wurde, sollte dessen Orientierungssystem eine klare und gut lesbare Schrift erhalten. Die Entwicklung des Beschilderungssystems wurde dem in Paris tätigen Schriftkünstler aus dem Berner Oberland, Adrian Frutiger, übertragen. Frutiger und sein Atelier lösten diese Aufgabe so überzeugend, dass eine grosse Nachfrage nach dieser Schrift sowohl für Orientierungssysteme als auch für Drucksachen entstand.

Leitbild in Sachen Lesbarkeit

Lesbarkeit mit prägnantem Charakter mache die Faszination der «Frutiger» aus, hält die Linotype Library GmbH fest. Denn die Schrift basiere auf Formen und Proportionen der «Renaissance Antiqua», sei aber nicht konstruiert, sondern formenbetont.

Das heisst: Auch wenn sich die Kurven der einzelnen Zeichen aufeinander beziehen, sind sie doch immer individuell entworfen. Das schafft optische Reize, welche die Schrift sympathisch und lebendig machen. Ausgeprägte Ober- und Unterlängen erhöhen die Lesbarkeit, kleiner wirkende Grossbuchstaben und Ziffern verbessern den Zeilenfluss. Die «Frutiger» baut darauf auf und harmonisiert die bisher unterschiedlichen Strichstärken und Laufweiten, sodass alle Schnitte bestens kombinierbar sind.

Die «Frutiger» hat drei Garnituren: «Normal», «Italic» und «Condensed» mit jeweils sechs Strichstärken. Die Gemeinde Buchs verwendet die «Frutiger Normal» mit der Strichstärke «Light».

Gerold Mosimann

*(Quelle:
Linotype Library GmbH, Bad Homburg)*

Aktives Buchser Gemeindemarketing

Neuer Verein «Gemeindemarketing Buchs» soll die Metropole Werdenbergs stärken, denn die Gemeinden stehen im Standortwettbewerb mit anderen Orten, wenn es um Neuzuzüger, Infrastruktur, regionale Erschliessungen usw. geht.

Die Gemeinde Buchs bemüht sich um eine Verbesserung der Standortqualität. Sie setzt sich sowohl für ein aktives als auch für ein offensives Gemeindemarketing ein. Im kommenden Jahr soll zur Stärkung des Wirtschafts- und Lebensraums Buchs der Verein «Gemeindemar-

keting Buchs» gegründet werden. Der Verein will Initiativen und Projekte unterstützen, die die Nummer eins der Region weiter voranbringen und die Metropole Werdenbergs im rauen Wettbewerb der Standorte stärken.

präsent – dynamisch – Buchs

«Neues schaffen – Altes beleben», so das Motto des Buchser Gemeindemarketings.

Warum Gemeindemarketing?

Die Gemeinden stehen im Standortwettbewerb mit anderen Gemeinden und Städten, wenn es um Neuzuzüger, Ansiedlungen, Infrastruktur, Bauland, regionale Erschliessungen usw. geht.

Nur wenn sich die Gemeinden mit griffigen Massnahmen dem Wettbewerb stellen, werden sie nicht überrollt.

Was ist Gemeindemarketing?

Marketing ist ein integratives Instrument. Es hat zum Ziel, kundengerechte Angebote und Produkte – also Wettbewerbsvorteile – zu erhalten sowie zu schaffen und das Zielpublikum durch Kommunikation für die Wettbewerbsvorteile zu sensibilisieren.

Marketing trägt zur Entwicklung einer auf den Stärken der Gemeinde aufbauenden Identität bei. Gemeindemarketing ist nebst der Gemeindeplanung der zweite Pfeiler einer erfolgreichen, zukunftsorientierten Gemeindeentwicklung.

Ziele des Gemeindemarketings

Nach innen: Einbezug und Beteiligung der Bevölkerung, Sensibilisierung für Zukunftsfragen, gemeinsame Lösungen, Stärkung des Wir-Gefühls.

Nach aussen: Erfolgreiche Positionierung der Gemeinde in den Märkten Wohnort, Wirtschaft, Tourismus usw. Aufbau auf den Stärken der Gemeinde und dem Rückhalt in der Bevölkerung.

Bestehendes mit Neuem verknüpfen und weiterverfolgen.



Gemeindemarketing-Projekt von Buchs findet wachsende Beachtung: Am Tag der Entscheidungsträger informierte Gemeindepräsident Ernst Hanselmann geladene Gäste aus Wirtschaft, Politik, Bildung und Gesellschaft über das Vorhaben.

Asylzentrum «Eichlitten» in Gams schliesst

Nach der Schliessung der Asylzentren «Fleuben», «Felsengarten», «Rüthihof» und «Soldanella» geht nun auch das Zentrum «Eichlitten» Ende Januar 2006 zu. Die rückläufige Auslastung der Asylzentren durch den Rückgang der Asylgesuche und den intensivierten Vollzug negativer Entscheide zwingt den Kanton zu diesem Schritt.



*Asylzentrum «Eichlitten»
wird geschlossen.*

Der Kanton St.Gallen ist verpflichtet, entsprechend seinem Anteil an der Bevölkerung, sechs Prozent der in die Schweiz einreisenden Asylsuchenden zu betreuen. Nach dem Höchststand im Jahr 1999 mit 2854 Personen während der Kosovo-Krise ging die Zahl der Asylsuchenden auf 824 Personen im Jahr 2004 zurück. Seither werden dem Kanton lediglich noch 40 Asylsuchende pro Monat zur Betreuung zugewiesen. Das Justiz- und Polizeidepartement hat sich daher zu einem weiteren Abbau der Betreuungskapazität entschlossen.

Im Gegensatz zur Situation Ende der Neunzigerjahre und zu Beginn des neuen Jahrtausends hat sich die Lage namentlich auf dem Balkan beruhigt. Schwere Konflikte in geographischer Nähe zur Schweiz und auch zu Europa bestehen zurzeit keine. Entsprechend ist nicht nur in der Schweiz, sondern in allen Staaten Europas die Zahl der neu eingereichten Asylgesuche rückläufig. In der Schweiz wurde die Entwicklung durch den seit April 2004 eingeführten Ausschluss von Personen mit einem rechtskräftigen Nichteintretensentscheid aus dem Sozialhilfesystem des Asylbereichs noch verstärkt.

Aufgrund dieser Entwicklung schlossen bereits im Jahr 2004 die Zentren «Fleuben» in Altstätten, «Felsengarten» in St.Gallen und im Februar 2005 die Zentren «Rüthihof» in Rüthi und «Soldanella» in Amden. Als weiteres Zentrum geht am 31. Januar 2006 «Eichlitten» in Gams mit 100 Betreuungsplätzen zu.

Mit der Schliessung von «Eichlitten» verlieren 15 Mitarbeitende ihre Stelle. Der Personaldienst des Justiz- und Polizeidepartements sowie das kantonale Personalamt werden mit den Betroffenen die Situation besprechen und für die erforderlichen Massnahmen und Unterstützungen besorgt sein.

Gerold Mosimann

*(Quelle:
Justiz- und Polizeidepartement)*

Neue Lehrerbildung: Ära der Lehrerseminare zu Ende

Die Seminarlehrgänge am Kantonalen Lehrerseminar Marienberg in Rorschach, an den Kantonsschulen Sargans und Wattwil sowie am Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar in Gossau sind endgültig ausgelaufen. Ab dem Schuljahr 2005/2006 werden die Kindergarten- und Primarlehrkräfte ausschliesslich an der Pädagogischen Hochschule Rorschach (PHR) und die Oberstufenlehrkräfte an der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHS) ausgebildet.

Der Kanton St.Gallen wird – wie manche andere Kantone – bei der Ausbildung der Volksschullehrkräfte in Kürze eine Reform von grosser Tragweite vollzogen haben. Kindergarten- und Primarlehrpersonen einerseits sowie Oberstufenlehrkräfte andererseits werden seit dem Jahr 2003 nach neuen Konzepten ausgebildet.

Diese Konzepte sind auf flexiblere Einsatzmöglichkeiten sowie auf eine interkantonale und internationale Anerkennung der Diplome ausgerichtet: Die Kindergarten- und Primarlehrpersonen studieren an der neu geschaffenen Pädagogischen Hochschule Rorschach, die aus den Primarlehrerseminaren in Rorschach, Heerbrugg, Sargans und Wattwil, aus dem Kindergärtnerinnen-seminar St. Gallen (KGS) sowie aus dem Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar in Gossau (AHLS) hervorgegangen ist. Sie können sich wahlweise

für den Unterricht in der Kombination Kindergarten/Unterstufe oder für jenen in der gesamten Primarschule ausbilden und diplomieren lassen.

Die Oberstufenlehrkräfte besuchen an der Pädagogischen Hochschule St.Gallen einen neuen einheitlichen Lehrgang zur (Ober-)Stufenlehrkraft. Der neue Lehrgang löst die bisherigen, getrennten Lehrgänge für Real- und Sekundarlehrerinnen und -lehrer ab. Er integriert auch die Ausbildung für Oberstufenlehrkräfte in Fächern, die bislang exklusiv am AHLS angeboten wurden. Er befähigt die Lehrpersonen zum wahlweisen Einsatz in der Real- und/oder Sekundarschule, ohne an der Trennung der Oberstufentypen für die Schülerinnen und Schüler zu rütteln.

Im Sommer 2006 werden die ersten Kindergarten- bzw. Primarlehrkräfte und im Sommer 2007 die ersten Oberstufenlehrpersonen mit der neuen Ausbildung diplomiert.

Gerold Mosimann

(Quelle: Erziehungsdepartement)

Der Bahnhofumbau in der Endphase

Die bisherigen Bauarbeiten verlaufen nach Angaben der Bauleitung programmgemäss. Der Terminplan kann weiterhin eingehalten werden. Am 2. Oktober 2005 trat nun die letzte Phase in Kraft. Die Bauarbeiten wechselten auf Perron 2.



Neue Fahrdrähtaufhängung, Stahlträger überziehen die Gleisfelder des Bahnhofs. Sie haben die alte Drahtjochanlage abgelöst.

Seit dem 17. September 2005 ist der Perron 3 mit dem vollständig erneuerten Gleis 4 vorwiegend für die internationalen Züge in Betrieb. Allerdings musste während einer gewissen Zeit wegen Gleiserneuerung auf das Gleis 5 verzichtet werden. Am 27. September 2005 war auch dieser Umbau beendet und stellte die Bahnhofleitung bezüglich Betriebsabwicklung und Gleisbenützung nochmals vor eine neue Situation. Auch auf dem Perron 1 sind inzwischen die letzten Feinarbeiten ausgeführt worden.

Mehr Platz auf Perron 2

Das Gleis 3 wurde am 2. Oktober 2005 ausser Betrieb genommen und abgebrochen. Ein Ersatz ist aufgrund des Fahrplankonzeptes nicht vorgesehen. Dafür werden die Platzverhältnisse auf diesem Perron besser. Die bestehende Treppe (Seite Sargans) wird neu gebaut, die Treppe Seite Haag wird durch eine Rampe ersetzt. Beide rücken vom Gleis 2, das weiterhin in Betrieb bleibt, weiter weg an die nun unbenützte Kante in Richtung Osten. Damit werden die engen Verhältnisse entschärft, und das Gleis 2 kann künftig von einer nutzbaren Breite von rund drei Metern profitieren. Seite Sargans wird eine Normwartehalle aufgestellt, dies ebenfalls am Rand. Mit der Inbetriebnahme des neuen Stellwerkes im Jahre 2007 wird die Nummerierung der Gleise 3 bis 5, neu 3 bis 4,

angepasst und trägt der entstandenen Lücke Rechnung.

Das Perrondach war durch Verformungen und ungenügende Betonüberdeckungen am Ende der Lebensdauer angelangt und entsprach den heutigen Sicherheitsanforderungen längst nicht mehr. Es wurde deshalb nach dem 10. Oktober 2005 abgebrochen und wird im Sommer 2006 durch eine Neukonstruktion ersetzt. Soweit möglich werden dabei die Fundamente der früheren Dachstützen weiterverwendet. Im Bereich der Brüstungsmauern werden die Stützen auf diese Mauern versetzt. Im Endausbau wird die Länge des Daches 150 Meter betragen, somit rund die Hälfte mehr als bisher. Die Mehrkosten werden von der Gemeinde Buchs übernommen. Damit wird – neben der fälligen Erhöhung des Perrons – der Komfort für die Reisenden verbessert. Auch die Reisenden der 1. Klasse können künftig den Zug ohne Regenschirm betreten und verlassen.

Wesentlich ist auch die gleichzeitige Erhöhung dieses Perrons auf 55 Zentimeter, und zwar auf einer Länge von 320 Metern. Damit ist der hier vorbeikommende «Rheintal Express» mit seinen durchschnittlich 160 Metern Länge bestens abgedeckt. Am nördlichen Ende dieses Perrons wird für Post- und Gepäcktransporte eine so genannte



«Karrenüberfahrt» erstellt. Ebenfalls wird in diesem Bereich der Perron um 100 Meter verlängert, wo durch Abbruch der Gleise A 8 und A 10 Platz gewonnen wurde.

Übrige Arbeiten

Der Neubau des Technikgebäudes an der Industriestrasse ist beendet, gegenwärtig laufen dort die Installationsarbeiten im Innern. Die Umgebungsarbeiten (Dienstparkplatz) wurden im Herbst abgeschlossen. Weniger sichtbar und doch spektakulär war im Sommer 2005 der Aus- und Einbau der beiden Gleisbremsen am Ablaufberg. Die neuen Elemente von Thyssen-Krupp wurden mit zwei Spezialkränen eingefügt; sie funktionieren völlig zufriedenstellend. Die neue Steuerung der Anlagen am Ablaufberg heisst «rechnergestützte Laufwegsteuerung» und ersetzt 2007 die heute 40-jährige Einrichtung.

Unabhängig von den Verbesserungen an den Perronanlagen ist auch ein zweites Projekt im Anrollen: Bereits sichtbar sind die Profilstangen für die Lärmschutzwände, welche nach separatem Projekt errichtet werden. Weiter wird intensiv an den neuen Sicherungsanlagen gearbeitet. Die Gleisanlage wird je nach Baufortschritt entsprechend angepasst; diesem Umstand folgen auch die Arbeiten an der Fahrlei-

tung. Hier bringt ein neues Konzept eine wesentlich grössere Flexibilität gegenüber der alten Drahtjochanlage.

Ebenfalls erstellt ist die Gastankanlage für die neue Weichenheizung. Die Inbetriebnahme der neuen Weichenheizung wird mit dem Umbau der Gleisanlage im Jahre 2007 erfolgen. Der Abschluss aller Bauarbeiten, soweit sie die Perron- und Publikumsanlagen betreffen, ist nach zwei Jahren Bauzeit auf Mitte 2006 vorgesehen.

Weitere Arbeiten, die zurzeit ausgeführt werden, betreffen die «Entrümpelung» der beiden Durchgänge zum Perron 1 und der Aufenthaltsbereiche. Die bestehenden Sitzgelegenheiten mit den integrierten Lampen werden abgebrochen und umplatziert; die Beleuchtung wird verbessert. Auch der Billettautomat erhielt im November 2005 einen neuen Standort. Die Neuerungen in diesem Zugangsbereich sind auch ein Anliegen der Gemeinde. Weitere Arbeiten verlaufen eher unauffällig im Hintergrund. Das neue Stellwerk benötigt umfangreiche Verkabelungen, welche zurzeit im ganzen Areal ausgeführt werden.

Oktober 2005, Perron 2 im Umbruch: ein Meilenstein im Umbau des Personenbahnhofs. Gleis 3 wurde abgebrochen, ein Ersatz ist aufgrund des Fahrplankonzeptes nicht vorgesehen. Damit kommt der Personenbahnhof zur Aufnahme der Züge mit vier Gleisen aus. Ebenfalls abgebrochen wurde das Perrondach des Perrons 2. Es wird im kommenden Sommer durch eine Neukonstruktion ersetzt. Rechts im Bild Gleis 4.

Die Personenunterführung «Ackerweg»

Als Nebenschauplatz zu den Arbeiten im Bahnhof Buchs ist auch die Sanierung bzw. Aufhebung des Personenübergangs «Ackerweg» zu bezeichnen. Die Ausführung beginnt im Dezember 2005 und dauert bis zum Mai 2006.



*Eisenbahnstrecke Buchs–Sevelen
mit unbewachtem Niveauübergang
Ackerweg.*

Das eigentliche Bauprojekt wurde bereits in der letzten Nummer vorgestellt. Nachstehend werden die voraussichtlichen Termine genannt, an denen gearbeitet wird: Die Vorarbeiten beginnen bereits im Dezember 2005. Zu erwähnen sind der Voraushub für die beidseitigen Rampen und das Erstellen des Mittelteils der künftigen Unterführung ausserhalb des Bahntrassees. In zwei Nachtschichten vom 4. bis 6. Februar 2006 werden Spundwände gerammt. Dazu muss der Bahnbetrieb zwischen Buchs und Sevelen von 23.50 Uhr bis zur Ankunft des ersten Zuges unterbrochen werden; für den Regionalverkehr werden Busse eingesetzt.

Der ganz grosse Wurf wird in der Nacht vom 25. auf den 26. Februar 2006 zu erwarten sein. Dann werden in einer etwas längeren Nachtpause, welche von 21.05 Uhr bis 05.45 Uhr dauern wird, folgende Arbeiten anstehen: Abtrennen der Gleisjoche samt Schwellen, Baugrube ausheben, Unterlagsbeton einfüllen, vorbereitetes mittleres Element platzieren, hinter- und auffüllen, Schotter einbringen, Gleis wieder einbauen, fahrbereit machen. Natürlich schliessen sich diesen Vorgängen weitere Arbeiten an, etwa im Bereich der Fahrleitung oder der zu schützenden Kabelstränge.

Die übrigen Arbeiten wie Erstellen der Rampen, Entfernen der Spundwände, Umgebungs- und Belagsarbeiten werden sich bis etwa Ende Mai 2006 erstrecken.

Projektleitung SBB

Unwetterschäden am Arlberg

Die Unwetterschäden von Ende August 2005 haben auch in den Bundesländern Vorarlberg und Tirol zu grossen Schäden geführt. Die laufenden Bauarbeiten im Bahnhof Buchs sind davon allerdings nicht betroffen.

Die Arlbergstrecke der in Österreich so genannten «Westbahn» ist bis etwa Mitte Dezember unterbrochen, und zwar wegen Erd- und Hangrutschungen auf der Ostrampe. Zwischen Flirsch und Strengen ragen seither Gleise und Schwellen in die Luft, und die Infrastruktur der Bahn musste in grösster Eile verschiedene Bautrupps aufbieten. Hohe Stützmauern, welche bis zum Ufer der Rosanna reichen, werden künftig das Trasse sichern. Die Schadenssumme wird allein für den Bezirk Landeck mit über 12 Millionen Euro beziffert.

Der Schienenverkehr im Vorarlberg konnte dagegen schon nach einigen Tagen wieder abschnittsweise aufgenommen werden. Für die Herstellung der unterspülten Gleisanlagen bei Ludesch haben 70 Mitarbeiter gemeinsam mit Partnerfirmen teilweise rund um die Uhr unter Hochdruck gearbeitet. Zuvor musste jedoch eine eigene Baustrasse von 350 Metern Länge eingerichtet werden. Dann galt es, 800 Meter Schienen und 700 Schwellen neu zu verlegen, ebenso 500 Meter Fahrleitung. Rund 3000 Kubikmeter Material mussten an- und abtransportiert werden. Auch die Strecken Bregenz–Dornbirn, Rankweil–Götzis und Frastanz–Feldkirch waren nach den schweren Regenfällen zeitweise unterbrochen. Die laufenden Bauarbeiten im Bahnhof Buchs werden aber nicht behindert.

Betroffen waren und teilweise sind neben den Reisenden aber auch die Bahnhöfe. Umdisposition und Flexibilität waren gefragt. Zwischen Bludenz und Landeck wurden die Züge durch Busse ersetzt. Die Speise- und Panoramawagen fehlten teilweise. Die Zugkompositionen waren gegenüber dem normalen Fahrplan geändert; statt Basel–Wien hiess der Wagendurchlauf nun nur noch Zürich–Bludenz. Die am Arlberg ersatzweise angebotene Verbindung auf der Strasse erforderte aber mehr Fahrzeit als auf dem Schienenweg. Für den Bahnhof Buchs bedeutete dies, dass die Züge ab Bludenz mit rund 20 Minuten Verspätung eintrafen. Zwischen Buchs und Sargans wurde deshalb ein rechtzeitig fahrender Ersatzzug eingeschoben, welcher in Sargans dank einem zusätzlichen, ausserordentlichen Halt eines Intercitys Chur–Zürich die Anschlüsse rechtzeitig vermittelte. Die Nachtzüge «Wiener Walzer» mit den Schlaf- und Liegewagen wurden zwischen Zürich und Wien dagegen über Basel–München umgeleitet; sie erhielten deshalb Verspätungen von drei bis fünf Stunden. Die Benutzer des Zuges «Transalpin» dürften bereits ab Zürich die Verbindung über München (mit Umsteigen) gewählt haben, wodurch die Verspätung geringer gehalten wurde und bei Ankunft in Wien «nur noch» 60 bis 90 Minuten betrug.

Ruedi Wanner

Gute Zeiten – schlechte Zeiten Die Teppichfabrik Buchs schrieb Geschichte

Initiative Menschen hatten sie gegründet, und sie brachte willkommenen Verdienst in die Region. Inzwischen ist aus der ehemaligen Teppichfabrik Buchs ein modernes Gewerbezentrum entstanden.



Teppichfabrik Buchs um 1935.

In den Zwanzigerjahren des vorigen Jahrhunderts war im Rheintal die Stickerei eine wichtige Industrie. Viele Familien besserten ihr Einkommen mit Sticken im eigenen Heim auf. Auch bildeten sich grössere Betriebe, wie jener im Neuhof in Buchs. Doch mit dem Ende des zweiten Jahrzehnts kam die grosse Stickereikrise. Die Mode bereitete dem Industriezweig immer grössere Probleme, und so

musste auch die Schifflistickerei Neuhof aufgegeben werden.

Das Gebäude stand einige Zeit leer. Es diente unter anderem als Gotteshaus während des Neubaus der reformierten Kirche von 1931 bis 1932. Allein Buchs verzeichnete in dieser Zeit gegen 200 Arbeitslose. Die Zentralstelle für die Einführung neuer Industrien bemühte

sich, Beschäftigung ins Land zu bringen, und bot Buchs als Stickereistandort an. Tatkräftige Unterstützung in ihren Bemühungen erhielt sie vom damaligen Buchser Gemeindevorstand, Dr. Johann Jakob Schwendener.

Ursprung und Gründung 1932

In Münchenbernsdorf (Ostdeutschland) war damals aus einer Tapetenproduktion (Wandgewebe) eine Teppichfabrik entstanden. Im Betrieb der Familie Rösel war eine Generation von Fachleuten herangewachsen. Man exportierte auch in die Schweiz, wo der Vertreter, Gustav Wiederkehr, die Kundschaft betreute. Der Bundesrat stand aber im Begriff, die Einfuhr ausländischer Teppiche zu unterbinden. So wurde Sohn Ernst Rösel beauftragt, in der Schweiz nach einem Produktionsstandort zu suchen. Er reiste mit seinem technischen Begleiter, Kurt Fischer, in die Schweiz und fand in Buchs das Gebäude der ehemaligen Stickerei Neuhof. Am 28. April 1932 wurde das Gründungsprotokoll der «AG für Teppichfabrikation» unterzeichnet.

Da es zu dieser Zeit Ausländern in der Schweiz nicht möglich war, eine Firma zu gründen, nahm Vertreter Gustav Wiederkehr als Geschäftspartner und Verkaufsleiter Einsitz im Betrieb. Mit wenigen Maschinen lief die Produktion an. Einige Fachleute wie der Webermeister und der technische Dessinateur (Zeichner) wanderten zur Mithilfe in der neuen Firma in die Schweiz aus. Der Betrieb in Buchs umfasste die Abteilungen Weberei im alten Stickereigebäude sowie ein paar Neubauten wie Kesselhaus, Färberei, Appretur und Schlichterei. Bereits im

September waren 55 Personen beschäftigt, und man erzielte einen Umsatz von 50'000 Franken.

Aufschwung und Kriegsjahre 1932 bis 1945

1934 stieg die Beschäftigtenzahl auf 66, der Verkaufsumsatz betrug eine Million Franken. 1935 entstand ein neuer Websaal. Aus politischen Gründen – Deutsche durften keine Firmenmehrheiten besitzen – wurde 1939 die Firma «Teppichfabrik Buchs, Wiederkehr & Co.» gegründet, welche von nun an für die Produktion zuständig war. Das Geschäft blühte dank der regen Nachfrage im Inland. Der Krieg brachte die Produktion fast gänzlich zum Erliegen. Die Belegschaft sank auf 32 Personen, die sich mehr mit Holz- und Tannzapfensammeln im Wald für den Winter beschäftigten statt mit den wenigen Aufträgen. 1945 trat Christian Schwendener als Teilhaber in den Betrieb ein.

Entwicklung und Ausbau 1945 bis 1955

Nach dem Weltkrieg erholte sich der Handel schnell, die Beschaffung von Garnen war jedoch schwierig und teuer. Deshalb baute man 1949 eine Spinnerei. Bereits 1950 produzierte sie die ersten Garne. Der Maschinenpark wurde ständig erweitert und modernisiert. Es folgten ein neues Färbereigebäude, der Anbau der Ausrüsterei und die Vergrößerung des Websaals.

1955 nahm als weiterer Teilhaber Francis Lecoultre in der Firma Einsitz. Firmengründer Ernst Rösel zog sich aus dem Geschäft zurück. 1953 gründete der



Jürg Schwendener, ab 1970 im Betrieb technischer Leiter, ist heute Leiter des Gewerbezentrum Neu Hof.



Von der ehemaligen Teppichfabrik Buchs zum Gewerbezentrum. Das Gewerbezentrum Neu Hof heute.

jüngste der Rösel-Brüder, Werner, in Brasilien eine neue Teppichfabrik. Einige Maschinen wurden nach Übersee geliefert. Die Buchser Teppichfabrik half bei der Planung und Finanzierung mit. Das Unternehmen «Tapetes São Carlos» wuchs ebenfalls stetig und ist noch heute, im Jahr 2005, einer der wichtigsten Teppichfabrikanten Südamerikas.

Hochkonjunktur 1956 bis 1970

1960 wich das alte Stickereihaus einem modernen Fabrik- und Bürogebäude.

1964 beschäftigte der Betrieb 150 Personen und erzielte beachtliche Umsät-

ze. Es war oft schwierig, das nötige Personal zu bekommen. Man sprach sogar von «Überkonjunktur».

1960 waren es vor allem Italienerinnen und Italiener, und 1970 arbeiteten bereits Personen aus neun Nationen in der Fabrik. Zu dieser Zeit erzielte man Verkaufsumsätze um sechs Millionen Franken. Fast 95 Prozent der Produktion gingen in die Schweiz. Wegen des teuren Schweizer Frankens war der Export schwierig. Trotzdem gehörten auch Österreich, Frankreich und Skandinavien zu den Abnehmern von Buchser Teppichen. 1970 trat der Sohn von Christian, Jürg Schwendener, in die Firma ein. Er übernahm später die technische Leitung des Betriebs. 1972 gesellte sich zu den Abteilungen Spinnerei, Färberei, Spulerei, Weberei und Ausrüstung noch die Tuftingfabrikation, für welche 1978 eine neue Halle gebaut wurde. Diese Abteilung produzierte moderne Massenware im Lohn für die befreundeten Alpina-Teppichwerke, welche der in der Zwischenzeit ausgeschiedene Mitbegründer Gustav Wiederkehr in Wetzikon gegründet hatte.

Konkurrenzkampf 1970 bis 1992

Einerseits waren es die günstigeren Produktionsmöglichkeiten der Tuftingindustrie – eine Maschine produzierte etwa 400-mal schneller als ein Webstuhl –, andererseits war das Produkt Webteppich mit etwa 25 Prozent Lohnanteil am Fertigprodukt sehr kostenintensiv. Dies drückte stark auf die Marge. 1982 feierte das Unternehmen das 50-jährige Bestehen. Die Aussichten waren aber alles andere als rosig. Geld für notwendige Investitionen konnte

schon seit einiger Zeit nicht mehr verdient werden.

1987 traten die Teilhaber Christian Schwendener und Francis Lecoultre aus der Firma aus und verkauften ihre Anteile an Jürg Schwendener und den neuen Teilhaber Werner Steck.

Man konzentrierte sich auf den Absatz von hochwertigen Spezialitäten und Nischenprodukten für den Objekt- und Bürobereich, denn es war nur noch in diesem Sektor möglich, die nötige Marge zu erzielen. 80 Prozent dieser Waren gingen, in den Export.

Der Import von billigen Tuftingteppichen hatte 1990 den Buchser Partner Alpina zur Aufgabe gezwungen. Für die Tuftingproduktion mussten andere Abnehmer gesucht werden. Hier war es vor allem die Kooperation mit der Teppichfabrik Malans des Partners Werner Steck, welche die Produktion sicherte. Hohe Lohnkosten und teure Auflagen im Umweltschutz und in der Arbeitssicherheit zwangen 1991 zur Aufgabe der Spinnerei und 1992 der Färberei.

Rezession und Aufgabe

1992 bis 1993

1992 kaufte ein Schweizer Produzent den grössten Handelspartner in Deutschland, was schlagartig etwa 80 Prozent Arbeitsverlust bedeutete.

Es war keine leichte Entscheidung, und man versuchte alles, um die Arbeitsplätze zu erhalten, aber schliesslich kam man zum Erkenntnis, dass an ein Weiterproduzieren nicht mehr zu denken sei.

Die 24 verbleibenden Mitarbeitenden mussten entlassen werden.

Die Banken kündigten sofort die Kredite. Zum Glück waren die Immobilien nicht zu hoch verschuldet und Pensionskassengelder nicht angetastet worden.

1993: das grosse Aufräumen und Aufbruch zu neuen Zeiten

Sämtliches Material, vom Farbstoff über Hilfsmittel, von der Rohwolle bis zum Grundkettgarn, Teppichlager, Maschinen, Anlagen und Inventar, musste möglichst schnell liquidiert werden, um die Bankschulden zu reduzieren. Die Maschinen gingen in alle Welt, vorab nach Pakistan und Deutschland, die besten Stücke an die Schweizer Konkurrenz. Gleichzeitig wurde ein Vermietungskonzept erarbeitet, welches zum Ziel hatte, mit 75 Prozent Auslastung selbsttragend zu funktionieren. Dank günstigen Konditionen konnten laufend neue Mieter gefunden werden.

Heute ist aus der ehemaligen Teppichfabrik ein Gewerbezentrum geworden, in welchem ähnlich viele Personen arbeiten wie in Hochkonjunkturzeiten der Fabrik – allerdings auf viele kleine Firmen verteilt und aus diesem Grund mit kleinerem Risiko. Auch heute gibt es steten Wandel: Jährlich wechseln etwa fünf bis zehn Prozent der Mieterinnen und Mieter – ein Wandel, welcher sich in der schnelllebigen Zeit nicht vermeiden lässt und ohne den es wohl auch keinen Fortschritt gäbe.

Jürg Schwendener

Sozialverzeichnis

Das Sozialverzeichnis ist ein gut vernetztes und breit benütztes Nachschlagewerk für soziale Organisationen, Spitäler, Sozialämter, Arbeitgeber, Heime, Gemeinden und Privatpersonen.



Dank dem Sozialverzeichnis können viele Organisationen aus der Region gefunden werden.

Seit dem 1. Juli 2005 ist das Sozialverzeichnis im Internet zugänglich und abrufbar. Unter der Adresse www.sozialverzeichnis.ch können viele Organisationen aus der Region gefunden werden. Wenn der Name der Organisation, zum Beispiel «Pro Senectute», bekannt ist, kann direkt auf die Information zugegriffen werden. Kennt man den Namen nicht, so kann man die Informationen über das Stichwortverzeichnis erhalten. So führt zum Beispiel das Stichwort «Senioren» zur Pro Senectute oder zum Seniorenforum.

Im Sozialverzeichnis findet man (fast) alle Stellen, die mit «sozial» in Verbindung gebracht werden; das sind verschiedene Organisationen, wie zum Beispiel Pro Senectute oder Soziale Dienste Werdenberg, aber auch AHV-Zweigstellen, das RAV oder das Amt für Arbeit in St. Gallen. Weiter sind auch Vereine aufgeführt, beispielsweise der Entlastungsverein

oder das Tixi. Es können auch Selbsthilfegruppen, wie zum Beispiel für Menschen mit Demenz oder Parkinson, gefunden werden. Teilweise kann man über einen Link direkt auf die Homepage der entsprechenden Organisation gelangen oder der Stelle ein E-Mail schicken.

Am einfachsten ist es, wenn der Leser oder die Leserin die Seiten im Internet besucht und sich selbst vom Sozialverzeichnis ein Bild macht. Die Herausgeberin (Pro Senectute Sargans/Werdenberg) würde sich über Rückmeldungen sehr freuen. Falls wichtige Stellen und Organisationen noch nicht vermerkt sind, so sollten diese sofort gemeldet werden, ebenso alle Änderungen und Ergänzungen. Dies kann direkt auf der Homepage geschehen.

Martin Domigall, Leiter Pro Senectute und Mitglied «Runder Tisch»

Telefondienst

Haben Sie Interesse an Altersfragen? Wenn ja, dann kontaktieren Sie den Telefondienst über die Pro Senectute.

Die steigende Lebenserwartung und der damit verbundene demografische Wandel der Gesellschaft sind eine Herausforderung. Beim Erstellen des Altersleitbildes (Leitfaden) wurde eine Einwohnerbefragung mit folgenden zwei Zielen durchgeführt:

- Möglichst viele Buchserinnen und Buchser in die Befragung einbeziehen nach dem Motto: die Betroffenen zu Beteiligten machen. Alle Einwohnerinnen und Einwohner sollen die Möglichkeit haben, sich in Altersfragen – wohin der Weg der Gemeinde Buchs geht – einzubringen.
- Bei der Bevölkerung – speziell bei der jüngeren Generation – das Interesse an Altersfragen wecken.

Auf die Frage «Sind Sie bereit, Ihr Wissen und Ihre Erfahrung einzubringen?» (zum Beispiel Senioren helfen Senioren, Fahr-

dienste, Schulhilfe usw.) sind über 300 Angebote eingegangen. Aufgrund der Anonymität der Umfrage kann mit den Anbieterinnen und Anbietern kein Kontakt aufgenommen werden.

Über den Telefondienst 081 756 41 59 (vormittags) werden Sie über die Pro Senectute mit der Organisation zusammengebracht, bei der Sie sich engagieren möchten. Viele Organisationen sind im Sozialverzeichnis unter der Adresse www.sozialverzeichnis.ch aufgeführt und erreichbar.

Ihre private Initiative, sich im sozialen Bereich zu engagieren, ist für das solidarische Zusammenleben der Generationen wichtig und notwendig.

*Gemeinderat Ludwig Altenburger,
Altersbeauftragter*



Die Geschmäcker sind verschieden: Einige mögens ruhig, andere lebhaft. Das ältere Buchser Pärchen geniesst sichtlich das Leben und Treiben auf der Bahnhofstrasse.

Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen/Sargans



Entspannung, wenn es drunter und drüber geht: neues Verzeichnis mit Angeboten für Eltern mit Kleinkindern.

Neues Verzeichnis: Angebote für Eltern mit Kleinkindern

Kinder verändern das Leben. Vieles ist anders als vor der Geburt. Eine neue Welt öffnet sich. Ein Kind in seiner Entwicklung zu begleiten, ihm zu helfen, sich seinen Anlagen gemäss zu entfalten, und ihm beizustehen, ist ein spannendes Abenteuer.

Es ist normal, dass es auch Situationen gibt, wo Sie in Ihrer Aufgabe als Eltern verunsichert sind. Der Austausch mit anderen Müttern und Vätern kann eine wertvolle Hilfe sein.

Die Kinder- und Jugendhilfe in Sargans hat die aktuellen Angebote für Eltern mit Kleinkindern in den Regionen Sarganserland und Werdenberg im Frühjahr 2005 neu aufgenommen und in je einem Verzeichnis, übersichtlich nach Ortschaften gegliedert, aufgeführt. Die Verzeichnisse geben detailliert Auskunft über Kontaktadressen zu unterschiedlichen Angeboten für Eltern mit Kleinkindern.

Niederschwellige Angebote für Eltern mit Kleinkindern können in Überlastungssituationen eine wertvolle Unterstützung sein – vorausgesetzt, man weiss, wo man sie findet.

Die Verzeichnisse können über die Kinder- und Jugendhilfe bestellt werden:

*Kinder- und Jugendhilfe,
Bahnhofstrasse 6, Postfach 83,
7320 Sargans, Tel.: 081 723 62 02,
E-Mail: beratungsstelle-sargans@kjh.ch.
ch.beratung.*

Kinder- und Jugendhilfe Sargans

Eine LEGO-Stadt in der Kirche

Am ersten Novemberwochenende tat sich in der Evangelischen Kirche Buchs Besonderes: Über 40 Kinder ab acht Jahren bauten einen ganzen Samstag lang an der LEGO-Stadt mit. Aus tausenden originaler LEGO-Steine entstand in gut organisierter Kleinarbeit eine acht Meter lange Stadt mit Wohnhäusern, Strassen, Einkaufszentrum, Kirche, Fussballstadion, Hafenanlage, Flugplatz und einigem mehr. Der Bibellesebund war aus Winterthur mit Material und fachkundiger Anleitung nach Buchs gekommen, um in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchgemeinde und dem Cevi die Stadt zu bauen, biblische Ge-

schichten zu erleben und Kreativität zu fördern. Am Sonntagmorgen konnte das tolle Bauwerk dann in einem Familiengottesdienst bestaunt werden. Die Handpuppe Jenny hat darüber nachgedacht, wie wichtig es ist, einen guten Bauplan zu haben, um eine Stadt zu bauen, aber auch um sein Leben zu gestalten. Und am Beispiel der biblischen Geschichte von König Josia wurde verdeutlicht, wie Gott am Leben von uns Menschen mitbauen möchte.

*Lars Altenhölcher, Pfarrer
Evangelische Kirchgemeinde Buchs*



Ohne Bauplan geht gar nichts.



Auf jedes Detail wird geachtet.



Nach dem Gottesdienst bestaunen alle das fertige Bauwerk.

Buchser Gesundheitstage in der Retrospektive

Jährlich werden in der Schweiz rund 3700 Menschen mit der Diagnose Darmkrebs konfrontiert. Das heisst: täglich zehn neue Darmkrebskranke in der Schweiz oder alle zehn Tage eine Erkrankung im Werdenberg/Sarganserland. Grund genug, die diesjährigen Buchser Gesundheitstage unter das Thema «Der Darm» zu stellen.



Sirona Sablyo, Pflegefachfrau Spitex, misst den Blutdruck einer Besucherin.



Modell eines Dickdarms.

Was die Bevölkerung wissen muss

Als Endorgan des Verdauungsprozesses wird der Dickdarm oft von Krebs befallen. Je früher die Behandlung beginnt, desto besser sind die Heilungschancen. Im Laufe eines 75-jährigen Lebens wandern etwa 30'000 Tonnen Nahrung und 50'000 Liter Flüssigkeit durch das Verdauungssystem.

Die Funktion des Dickdarms besteht in der Eindickung des Stuhls. Der Dickdarm hat eine Länge von 1,5 bis 2 Meter. Er erstreckt sich rahmenförmig vom Ende des Dünndarms im rechten Unterbauch und geht im absteigenden Teil in den Mastdarm (Rektum) über. Hier wird der Stuhl gesammelt. Ein System von Muskeln verschliesst den Darm nach aussen und verhindert eine unwillkürliche Darmentleerung. Bei einer bestimmten Füllung wird Stuhlgang ausgelöst, der zu einer kontrollierten, willkürlichen Darmentleerung führt. Bösartige Neubildungen des Darmes treten am häufigsten im Bereich des Dickdarms (Kolon) und des Mastdarms auf.

Eine Selbstkontrolle oder Selbstuntersuchung zwecks Früherkennung ist nicht möglich. Auf alle Fälle ist ein Arzt oder eine Ärztin aufzusuchen, wenn Symptome wie Blut- und/oder Schleimbeimengungen im Stuhl bzw. dessen Schwarzfärbung sowie veränderte Stuhlgewohnheiten auftreten. Der Stuhlgang ist deshalb regelmässig zu beachten.

Ärzteverein Werdenberg/Sargans

Eine regelmässige Untersuchung wird Personen empfohlen, ...

- ... die bereits einmal an einem Dickdarmkrebs erkrankt sind
- ... die bereits die Entfernung eines Darmpolypen hinter sich haben
- ... die an einer chronischen Darmentzündung leiden
- ... in deren Familien bzw. bei deren Blutsverwandten Polypen, Dickdarmkrebs oder eine massive Häufung anderer bösartiger Tumore vorkommt.

Im Dienste Behinderter und Betagter

Der Tixi-Fahrdienst Sarganserland-Werdenberg überlässt nichts dem Zufall. Ob Ausflüge, Coiffeur- und Arztbesuche oder der Gang zur Therapie, dank dem Tixi-Fahrdienst Sarganserland-Werdenberg kommen Behinderte und Betagte schnell, zuverlässig und zu günstigen Fahrpreisen ans Ziel.

Je ein rollstuhlgängiges Fahrzeug ist in Buchs und Mels stationiert, ein Personenwagen steht in Azmoos. Fahrtbestellungen für die folgenden Tage nimmt die Tixi-Telefonzentrale von Montag bis Freitag zwischen 8 und 11 Uhr unter der Nummer 081 735 19 60 entgegen. Ausserhalb dieser Zeit ist ein Anrufbeantworter in Betrieb.

Der Tixi-Fahrdienst ist eine gemeinnützige Institution und strebt keinen Gewinn an. Die Fahrpreise sind sozial gestaltet und bewegen sich im Rahmen jener der öffentlichen Verkehrsmittel. Sie berechnen sich von der Wohnungstür am Abholort bis ins Zimmer im entsprechenden Gebäude am Bestimmungsort. Leerfahrten werden keine verrechnet. Eine Begleitperson fährt gratis mit. Aufgrund der sozialen Preispolitik kann das Tixi nur mit Hilfe ehrenamtlicher Fahrerinnen und Fahrer bestehen. Es sind teilweise arbeitslose Personen, welche die Regionale Arbeitsvermittlung stellt. Bei Engpässen oder Ausfällen ist das Tixi auf ehrenamtliche Aushilfen angewiesen. Der Verein sucht dauernd Aushilfsfahrerinnen und -fahrer. Melden Sie sich bitte unter der Nummer 081 735 19 60. Zur Finanzierung der laufenden Betriebskosten sind auch Mitglieder erwünscht. Der Jahresbeitrag für Aktive und Gönner beläuft sich auf 30 Franken, Kollektivmitglieder bezahlen 300 Franken.



Der Tixi-Fahrdienst in Buchs. Rollstuhlgängiges Fahrzeug beim Betagtheim «Wieden».

Spenden zugunsten Tixi

Es ist ein ehrwürdiger Brauch, im Gedenken an Verstorbene eine Beileidsbezeugung mit einer Spende zu verbinden. Die Trauerkarten sind kostenlos beim Fahrdienst Tixi erhältlich.

Tixi Sarganserland-Werdenberg kann auch auf Todesanzeigen mit nachstehendem Text unterstützt werden:

... statt Blumen zu spenden, gedenke man Tixi Sarganserland-Werdenberg, 9479 Oberschan, Raiffeisenbank, 8890 Flums, Konto 43244.68, Postcheck-Konto 70-2295-0.

Tixi Sarganserland-Werdenberg

Glückwünsche zum Geburtstag



In den Monaten Januar bis April 2006 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage.

Die Politische Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

Zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Babetta David-Schwendener
Wiedenstrasse 44,
geboren 3.01.1916

Frau Bertha Brügger-Nigg
Stationsstrasse 24,
geboren 9.2.1916

Frau Elisabeth Lieberherr-Müller
Wiedenstrasse 44, geboren 27.2.1916

Frau Margaritha Schäpper-Anderes
Unterstütlistrasse 30,
geboren 28.2.1916

Frau Elsa Iten-Schertenleib
Wiedenstrasse 44,
geboren 10.4.1916

Zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Anna Nau
Werdenbergstrasse 33,
geboren 24.1.1915

Herrn Ernst Müller-Warnier
Wiedenstrasse 44, geboren 21.2.1915

Frau Bertha Walt-Ruppaner
Wiedenstrasse 44,
geboren 8.3.1915

Frau Margrit Bürgi-Rüde
Schmiedgasse 4, geboren 26.3.1915

Frau Elise Vetsch-Brun
Neugutgrabenstrasse 3,
geboren 29.3.1915

Frau Katharina Senn-Schäpper
Pflegeheim Werdenberg,
geboren 11.4.1915

Frau Rosa Schindler-Holzapfel
Wiedenstrasse 44, geboren 18.4.1915

Zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Frau Elisabeth Walsh-Metzler
Grünaustrasse 17, geboren 06.1.1914

Frau Anna Guntli-Caduff
Volksgartenstrasse 7,
geboren 17.2.1914

Frau Karolina Giger-Edelmann
Werdenbergstrasse 40,
geboren 25.2.1914

Frau Edith Litscher
Technikumstrasse 16,
geboren 9.03.1914

Herrn Johannes Thut-Bollhalder
Schützenweg 11, geboren 28.3.1914

Herrn Fritz Bayer
Grünaustrasse 9, geboren 29.3.1914

Frau Emma Schwendener-Hofmänner
Wiedenstrasse 44, geboren 31.3.1914

Frau Louisa Moser-Zogg
Schulhausstrasse 48,
geboren 5.4.1914

Frau Elisabetha Guntli-Derungs
Wiedenstrasse 44,
geboren 13.4.1914

**Zur Vollendung des
93. Lebensjahres**

Frau Ella Straub
Kappelstrasse 12, geboren 15.3.1913

Frau Anna Hermann-Gut
Wiedenstrasse 44,
geboren 30.3.1913

**Zur Vollendung des
94. Lebensjahres**

Frau Maria Schlegel
Wiedenstrasse 44, geboren 21.1.1912

Frau Ludmilla Sulser-Zimmermann
Wiedenstrasse 44, geboren 1.2.1912

Frau Johanna Bren-Bachofner
Churerstrasse 52 bei Zimmerli,
geboren 8.2.1912

Frau Margreth Hofmänner-
Eggenberger, Wiedenstrasse 40,
geboren 21.4.1912

**Zur Vollendung des
95. Lebensjahres**

Frau Margaretha Rieth-Beck
Werdenbergstrasse 33,
geboren 19.1.1911

Frau Frieda Hanselmann-Hefti
Kleestrasse 9, geboren 20.1.1911

**Zur Vollendung des
96. Lebensjahres**

Frau Bertha Jäger-Menzi
Heldaustrasse 46, geboren 9.1.1910

Frau Maria Lutz-Wogrin
Pflegeheim Werdenberg,
geboren 27.1.1910

**Zur Vollendung des
97. Lebensjahres**

Frau Hedwig Letta-Schneeberger
Wiedenstrasse 44,
geboren 29.1.1909

Herrn Fritz Megert-Roth
Betagtenheim Wartau,
geboren 18.2.1909

**Zur Vollendung des
99. Lebensjahres**

Frau Susetta Senn
Wiedenstrasser 44,
geboren 11.2.1907

Herrn Heinrich Rohrer
Schönfeldstrasse 8,
geboren 2.4.1907

**Zur Vollendung des
102. Lebensjahres**

Frau Martha Gafafer
Wiedenstrasse 44, geboren 25.3.1904

Die Tierpsychologin hilft

Ein Hund will geführt werden. Schneller gesagt als umgesetzt. Im nachstehenden Beitrag setzt sich Luzia Candreia, diplomierte Tierpsychologin ATN, mit dem Wesen Hund auseinander.



Tierpsychologin Luzia Candreia.

Der Hund liegt voll im Trend. Ob in den Medien oder im Alltag: überall ist der Hund gegenwärtig. Der Hund wird oft als Beschützer, bester Freund oder Retter gezeigt und die Hundehaltung meist sehr einfach dargestellt. Immer mehr Menschen holen sich einen Hund ins Haus, ob als Spielkamerad für die Kinder oder als Beschützer für Haus und Hof, ob als Begleiter bei Spaziergängen oder als «Sportskollege». Der Hund ist einfach in! Das führte in den letzten Jahren zu einem enormen Anstieg der Hundepopulation. Damit steigen aber auch die Probleme: Die Hundehalter sind gefordert, ihre Hunde so zu halten, dass sie niemanden stören oder gar gefährden. Das gelingt nicht allen. So kommt es, dass der Hund immer öfter Anlass zu hitzigen Diskussionen gibt und strengere Hundegesetze erlassen werden. Die Hundehaltung ist oftmals nicht ganz so einfach, wie mancher sich das zuerst vorgestellt hat. Obwohl die Verhaltensforschung in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht hat, werden Hunde noch zu oft nach menschlichen Vorstellungen gehalten, wodurch die natürlichen Bedürfnisse des Tieres zu wenig beachtet werden. Um einen Hund artgerecht zu halten und zu erziehen, muss man das «Wesen Hund» zuerst verstehen lernen.

Warum eine tierpsychologische Beratung?

Viele Hunde zeigen aus den genannten Gründen auffälliges und unerwünschtes Verhalten. Nahezu alle diese Auffälligkeiten haben ihren Ursprung in Missverständnissen bei der Kommunikation zwischen Tier und Mensch. Um solche Missverständnisse zu vermeiden, ist es notwendig, die natürliche Lebensweise und vor allem die Sprache der Vierbeiner zu verstehen. Hunde kommunizieren hauptsächlich mit Hilfe der Körpersprache. Dabei benutzen sie nicht nur die gut sichtbaren Signale wie das Schwanzwedeln oder Zähneflitschen, sondern auch unzählige, kaum wahrnehmbare und doch sehr wichtige Ausdrucksformen, die von uns Menschen meistens übersehen werden. Hunde sind soziale Tiere mit von der Natur festgelegten Regeln. Für die Hundehalter ist es deshalb sehr wichtig, diese Regeln zu kennen und mit dem Hund danach zu leben. Die Hauptaufgabe einer Tierpsychologin besteht darin, die Ursachen der vorhandenen Probleme zu erkennen und Lösungen aufzuzeigen. Durch das Näherbringen der natürlichen Lebensweise und der Sprache des Hundes kann die Verständigung zwischen Besitzer und Vierbeiner verbessert werden. Bei Erziehungsfragen oder bereits vorhandenen Schwierigkeiten ist es empfehlenswert, die Unterstützung der Tierpsychologin in Anspruch zu nehmen.

«Klicker» oder «Beutetraining»?

Das Angebot an Ausbildungs- und Korrekturmethode ist riesig. Dies macht es für die Hundehalter nicht gerade einfach. Welche Methode ist denn nun die richtige? Welche passt zu meinem Hund und welche zu mir? «Klicker» oder doch eher «Beutetraining»? Weich gepolstertes Brustgeschirr oder besser Kettenhalsband? Die Entscheidung bleibt letztlich immer beim Besitzer. Hat man sich für eine Methode oder einen Kurs entschieden, lohnt es sich, die Fortschritte oder Verhaltensänderungen genau zu beobachten.

Für welche Methode man sich auch entscheidet: Es ist wichtig, sich der durch die Verhaltensforschung bewiesenen Tatsache bewusst zu sein, dass Hunde Rudeltiere sind. Das bedeutet für die Hundehalter, dass der Hund klare Regeln und Grenzen und einen konsequenten Chef braucht, den er respektieren und dem er vertrauen kann. Ansonsten sieht sich der Hund gezwungen, die Rudelführung selbst zu übernehmen, da aus seiner Sicht niemand diese wichtige Aufgabe zu übernehmen scheint. Viele Hunde sind damit völlig überfordert, was beim Hund zu Stress und als Folge zu unerwünschtem Verhalten (übermäßiges Bellen, Aggressivität, Ungehorsam, Ängstlichkeit usw.) führen kann. Jeder Hundebesitzer kann lernen, ein guter «Rudelführer» zu werden und seinem Hund somit zu einem entspannteren Dasein zu verhelfen.

Welcher Hund passt zu mir?

Vorbeugen ist besser als heilen. Dies gilt auch für den Umgang mit Hunden. Deshalb ist es wichtig, sich bereits vor dem Hundekauf genau zu informieren. Viele Fragen stellen sich dem zukünftigen Hundehalter. Zum Beispiel: Habe ich genügend Zeit für einen Hund? Welche Rasse passt zu mir? Die Tierpsychologin kann bereits vor dem Kauf zur Beratung beigezogen werden und bei der Entscheidung helfen.

Ist der Hund da, muss das gewünschte Verhalten von Anfang an eingeübt werden. Dafür empfiehlt es sich, gute Erziehungskurse zu besuchen. Aber Achtung: Es genügt nicht, einmal wöchentlich auf dem Hundepplatz zu üben; wichtig ist die Umsetzung im Alltag. Schwerpunkt dieser Lektionen sollte es sein, eine gute Basis zwischen dem Hundehalter und seinem Hund zu legen. Ideal ist es, wenn der Unterricht in unterschiedlicher Umgebung stattfindet (zum Beispiel am Bahnhof, im Dorfzentrum, auf dem Spazierweg usw.), damit alltägliche Begebenheiten mit dem Hund geübt werden können.

*Luzia Candreia,
diplomierte Tierpsychologin ATN,
9470 Buchs
Tel.: 076 335 77 51
E-Mail: luzidust@gmx.net*

Die Tierpsychologin:

- Unterstützt bei der Lösung vorhandener Probleme im Umgang mit dem Hund (schlechter Gehorsam, aggressives Verhalten gegenüber Artgenossen, anderen Tieren oder Menschen, unkontrollierter Jagdtrieb usw.).
- Gibt Rat vor und während dem Hundekauf, damit der passende Vierbeiner gefunden wird.
- Unterstützt mit wertvollen Tipps rund um die artgerechte Eingewöhnung und Erziehung des Welpen bzw. erwachsenen Hundes, damit die ersten Tage und Wochen mit dem neuen Mitbewohner gut verlaufen.
- Gibt Ratschläge rund um das natürliche Verhalten und den artgerechten Umgang, damit der vierbeinige Freund besser verstanden und somit im Alltag oder Hundesport eine gute Zusammenarbeit erreicht wird.
- Bietet die Möglichkeit von Einzel- oder Gruppenunterricht an.

Eine Notauffangstation für Tiere

Seit Jahren nimmt die Zahl von ausgesetzten oder nicht mehr erwünschten Haustieren zu. Deshalb suchte der Vorstand des Tierschutzvereins Sargans-Werdenberg (TSV) seit Jahren eine geeignete Liegenschaft. Nun wurde entsprechendes Bauland gefunden.



Geplante Notauffangstation für Tiere.

Eine Vielzahl von Objekten wurde angeschaut und auf ihre Eignung geprüft. Mehrere Liegenschaften hätten sich bestens geeignet, doch die Realisierung der Notauffangstation scheiterte an den Bewilligungen. Doch nun freut sich der TSV über ein geeignetes Bauland.

An der letzten Hauptversammlung haben die Vereinsmitglieder grünes Licht für den Kauf des Baulandes gegeben. Die Planung für den Bau der Notauffangstation ist nun so weit fortgeschritten, dass das Baugesuch eingereicht werden konnte. Es ist vorgesehen, einen

einfachen, aber zweckmässigen Bau zu erstellen, der Platz für drei bis sechs Hunde, rund 30 Katzen und für Nage-tiere bietet. Ein separater Quarantäne-Raum ermöglicht es, die Tiere separat unterzubringen, bis sie von einem Tierarzt untersucht werden. Dies ist notwendig, um Übertragungen von Krankheiten, speziell von Leukose, zu vermeiden. Eine Hundebox wird so gestaltet, dass sie von aussen für die Polizei zugänglich ist, wenn diese mitten in der Nacht einen Findelhund unterbringen muss.

Laut Hundegesetz wäre eigentlich jede Gemeinde verpflichtet, die Infrastruktur für die sofortige Aufnahme von Findeltieren anzubieten. Dass es nicht Aufgabe der Gemeinden sein kann, eine Person auf Abruf bereitzustellen, die sich dann um das ausgesetzte oder entlaufene Tier kümmert, leuchtet ein. Auch die Polizei kann sich nicht um die Pflege aufgefundener Tiere kümmern. Also ist es naheliegend, dass der Tierschutzverein die in Not geratenen Tiere aufnimmt, doch dazu ist eine entsprechende Infrastruktur notwendig.

Baukosten in CHF

Bauland	300'000
Gebäudekosten	550'000
Total	850'000

*Vermögen Tierheimfonds Ende 2004:
CHF 450'000*

Die noch fehlenden rund 400'000 Franken will der Tierschutzverein Sargans-Werdenberg mit weiteren Spenden von Privaten und Firmen aufbringen. Dazu sind eine Reihe von Aktionen und Events durch den TSV geplant. Selbstverständlich braucht es weitere finanzielle Mittel für den Betrieb und Unterhalt der Notauffangstation. Bereits heute sind dem Tierschutzverein beträchtliche Kosten für die Aufnahme und Pflege von Findel- und Verzichtstieren

entstanden: Der TSV entrichtete in den vergangenen drei Jahren rund 50'000 Franken. Diese Kosten können mit einer eigenen Notauffangstation massgeblich reduziert werden. Der Tierschutzverein und die von ihm betriebene Tierschutzmeldestelle leisten gemeinnützige Arbeit zum Wohle der Tiere und im Interesse der Öffentlichkeit, weil sie den Gemeinden diese Arbeit abnehmen, für die sie laut Gesetz zuständig wären.

Aufwände für die Gemeinde Buchs 2000 bis 2004:

Aufwandart	Anzahl	CHF
Katzen	67	17'311
Hunde	35	9'043
Tierschutztelefon	4'455	13'365
Tierschutzwidrigkeiten	36	3'600
Total	4'593	43'319

Aufwände für die 14 Gemeinden im Sarganserland und Werdenberg 2000 bis 2004:

Aufwandart	Anzahl	CHF
Katzen	336	86'812
Hunde	158	40'822
Tierschutztelefon	14'401	43'203
Tierschutzwidrigkeiten	167	16'700
Total	15'062	187'537

Immer mehr Tiere brauchen unsere Hilfe. Unterstützen Sie unser Vorhaben!
Postcheck-Konto 90-782037-6

Herzlichen Dank.

*Tierschutzverein Sargans-Werdenberg,
Postfach, 9471 Buchs
Tierschutzmeldestelle,
Tel.: 081 756 66 20
www.tierschutzbuchssargans.ch*

Der Regionalverkehr dreht auf

Mehr Züge und noch bessere Verbindungen im ganzen THURBO-Land, das bringt der Fahrplanwechsel vom 11. Dezember 2005. Ein historisches Datum im Regionalverkehr – besonders auch fürs Rheintal.



Die Regionalbahn Thurbo hat ein neues Zeitalter im Regionalverkehr eingeleitet.

Die Regionalbahn THURBO ist ab Fahrplanwechsel für den Regionalverkehr zwischen St. Gallen und Sargans verantwortlich. Dazu gehören die Regionalzüge, aber auch die Busse zwischen Altstätten und Buchs sowie Buchs und Sargans. Die übrigen Buslinien verbleiben bei den Busunternehmen (RTB Rheintal Bus, PostAuto usw.). Die Reisenden dürfen sich auf einen attraktiven Fahrplan freuen.

Die wichtigsten Verbesserungen im Rheintal auf einen Blick

- Halbstündliche Busverbindungen Altstätten–Buchs (am Sonntag stündlich). Das Haag Center und der Ortsteil Büchel erhalten Busanschluss. Die RTB Rheintal Bus AG führt die Busse im Auftrag von THURBO.
- Buchs–Zürich in 70 Minuten. Jede Stunde eine Schnellverbindung über Sargans, entweder mit THURBO bis Sargans und weiter mit dem Intercity nach Zürich oder direkt mit dem Eurocity aus Österreich.
- Die schnellste Verbindung von Altstätten nach Zürich führt in 100 Minuten mit dem Rheintal Express nach Sargans und weiter ohne Halt mit dem Intercity.

«Wir vermehren das Angebot im Rheintal und Werdenberg» steht auf dem Flyer, der Ende November in alle Haushaltungen verteilt wird. Auch das Kundenmagazin «Bahnorama» widmet sich ausführlich dem neuen Fahrplan. Auf einer doppelseitigen Netzkarte sind alle Verbesserungen eingezeichnet. Alle Infos sind auch im Internet zu finden unter www.thurbo.ch.

Bei einem Wettbewerb gibts attraktive Preise zu gewinnen: Es winken ein Generalabonnement 1. Klasse, Halbtaxabos, Tageskarten, Städteplausche und Musical-Eintritte. Mitmachen lohnt sich.



Mit dem THURBO bessere Verbindungen auch fürs Rheintal.

Die Regionalbahn THURBO hat ein neues Zeitalter im Regionalverkehr eingeläutet. Das Erfolgsrezept sind attraktive Fahrpläne und moderne Fahrzeuge. Die neuen Gelenkzüge sind bereits im Sommer 2005 im Rheintal aufgetaucht. Sie sind klimatisiert, grossräumig und ermöglichen dank der grossen Fenster erstklassige Panorama-Aussichten. Die niederflurige Bauweise erlaubt ein komfortables Eintreten in den Zug.

THURBO

Neue Frühverbindungen:

- Heerbrugg (ab 05.01) nach St. Gallen (an 05.38) mit IC-Anschluss nach Flughafen-Zürich
- Busanschluss Altstätten (ab 04.40) nach Heerbrugg (an 04.58)
- Altstätten (ab 05.35) nach St. Gallen (an 06.20)

Neue Spätverbindungen:

- St. Gallen (ab 00.21) nach Heerbrugg (an 00.58) mit IC-Anschluss von Zürich
- Busanschluss Heerbrugg (ab 01.00) nach Altstätten (an 01.24)
- Sargans (ab 23.44) nach St. Gallen (an 00.58)

THURBO Nightliner an Wochenend-Nächten mit wichtigen Veranstaltungen:

- St. Gallen (ab 01.30 und 02.30) nach St. Margrethen
- Busanschluss St. Margrethen nach Heerbrugg–Altstätten

Mit dem Skibus zum Wintersport auf Malbun, Buchserberg

Skifahrer, Snowboarder, Winterwanderer, Sonnenanbeter – sie alle sind herzlich eingeladen, das familienfreundliche Wintersportgebiet hoch über dem Rheintal zu geniessen.



Familienfreundliches Wintersportgebiet Malbun, Buchserberg.

Der Ortsverwaltungsrat und der Ski-Club Buchs freuen sich, wenn Sie das Freizeitangebot auf Malbun, Buchserberg, nutzen. Auf gute Frequenzen hofft

Graf-Reisen, und gerne verwöhnen Sie im traditionsreichen Berghaus Malbun die Wirtsleute Charly Schlumpf und Isabelle Rothenberger.

Fahrpreise Skibus

Buchs–Malbun	Einfach	Retour
Kinder bis 16 Jahre	CHF 4.00	CHF 5.00
Erwachsene	CHF 5.00	CHF 7.00

Sportwochenkarte/8 Tage/So. bis So.

Kinder bis 16 Jahre	CHF 25.00
Erwachsene	CHF 35.00

Skilift ab Samstag, 24. Dezember 2005

Einzelfahrten	Kinder bis 16 Jahre	CHF	1.50
	Erwachsene	CHF	2.50
½-Tageskarte	Kinder bis 16 Jahre	CHF	7.00
	Erwachsene	CHF	11.00
Tageskarte	Kinder bis 16 Jahre	CHF	11.00
	Erwachsene	CHF	15.00
Wochenkarte	Kinder bis 16 Jahre	CHF	45.00
	Erwachsene	CHF	75.00
Saisonkarte	Kinder bis 16 Jahre	CHF	85.00
	Erwachsene	CHF	120.00

In den Weihnachts- und Neujahrswochen vom Samstag, 24. Dezember 2005, bis Montag, 2. Januar 2006, hat der Skilift tägliche Betriebszeiten von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Schulsportferien sind vom Montag, 30. Januar 2006, bis Samstag, 4. Februar 2006.

Während der Sportwoche führt der Ski-Club Buchs auf Malbun, Buchserberg, einen Ski- und Snowboardkurs für Kinder durch.

Teilnehmende: Kinder ab dem ersten Jahr Kindergarten.

Kurskosten: CHF 250 für Ski- oder Snowboardkurs, Skibus, Skilift und Mittagsverpflegung.

Details und Anmeldung im Internet unter www.skiclub-buchs.ch

Weitere interessante Anlässe des Ski-Clubs Buchs auf Malbun, Buchserberg

Sonntag, 18. Dezember 2006	Parallelslalom
Samstag, 7. Januar 2006	Skispringen für Schüler und Erwachsene
Sonntag, 8. Januar 2006	Familienskirennen
Sonntag, 15. Januar 2006	Sie- und Er-Rennen
Samstag, 21. Januar 2006	Nachtskirennen
Sonntag, 19. Februar 2006	Werdenberger JO-Rennen
Sonntag, 26. Februar 2006	Clubrennen und JO-Clubrennen

Auskünfte über die verschiedenen Anlässe sowie über den Ski-Club Buchs erteilen wir gerne. Selbstverständlich können Sie sich auch im Internet unter www.skiclub-buchs.ch informieren.

Walter Rutz, Präsident, Tel.: 081 740 69 40

Michael Schoch, JO-Leiter und OK Skikurs, Tel.: 081 756 49 02

Skibus Buchserberg / Berghaus Malbun, Höhe 1369 Meter

Winter 2005/06 Fahrplan gültig ab 24. Dezember 2005 bis auf Widerruf *



* Skibusbetrieb vorbehaltlich guter Schneeverhältnisse und nur wenn Skilift in Betrieb

Mittwoch

Bergfahrt	→	Kurs-Nr	1	3	5	7	9	11	13
Räfis	Milchzentrale		-	-	-	12.35	-	-	-
	Restaurant Flös		-	-	-	12.37	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche		-	-	-	12.45	-	-	-
	Mühle Senn		-	-	-	12.47	-	-	-
	alt Rhynerhus		-	-	-	12.50	-	-	-
	Rest.Alvier		-	-	-	12.52	-	-	-
	Kurhaus / Durchgangsheim		-	-	-	13.01	-	-	-
	Berghaus		-	-	-	13.13	-	-	-
Talfahrt	←	Kurs-Nr	2	4	6	8	10	12	14
Malbun	Berghaus		-	-	-	-	-	16.02	-
	Kurhaus / Durchgangsheim		-	-	-	-	-	16.06	-
	Rest.Alvier		-	-	-	-	-	16.13	-
	alt Rhynerhus		-	-	-	-	-	16.15	-
	Mühle Senn		-	-	-	-	-	16.19	-
Buchs	Katholische Kirche		-	-	-	-	-	16.21	-
	Restaurant Flös		-	-	-	-	-	16.23	-
Räfis	Milchzentrale		-	-	-	-	-	16.24	-

Samstag und Sonntag

Bergfahrt	→	Kurs-Nr	1	3	5	7	9	11	13
Räfis	Milchzentrale		07.55	09.25	-	12.35	-	-	-
	Restaurant Flös		07.57	09.27	-	12.37	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche		08.05	09.35	11.05	12.45	14.05	-	-
	Mühle Senn		08.07	09.37	11.07	12.47	14.07	-	-
	alt Rhynerhus		08.10	09.40	11.10	12.50	14.10	-	-
	Rest. Alvier		08.12	09.42	11.12	12.52	14.12	-	-
	Kurhaus / Durchgangsheim		08.21	09.51	11.21	13.01	14.21	-	-
Malbun	Berghaus		08.33	10.03	11.33	13.13	14.33	-	-
Talfahrt	←	Kurs-Nr	2	4	6	8	10	12	14
Malbun	Berghaus		** 08.37	** 10.07	** 11.37	13.17	-	16.02	? 17.32
	Kurhaus / Durchgangsheim		* 08.41	* 10.11	* 11.41	13.21	-	16.06	* 17.36
	Rest. Alvier		* 08.48	* 10.18	* 11.48	13.28	-	16.13	* 17.43
	alt Rhynerhus		* 08.50	* 10.20	* 11.50	13.30	-	16.15	* 17.45
	Mühle Senn		* 08.54	* 10.24	* 11.54	13.34	-	16.19	* 17.49
Buchs	Katholische Kirche		* 08.56	* 10.26	* 11.56	13.36	-	16.21	* 17.51
	Restaurant Flös		* 08.58	-	* 11.58	-	-	16.23	* 17.53
Räfis	Milchzentrale		* 08.59	-	* 11.59	-	-	16.24	* 17.54

Weihnachtsferien

vom 24.12.05 - 02.01.2006

Sportferien

vom 30.01. - 05.02.2006

An Wochenenden Normalfahrplan wie Samstag / Sonntag

Der Kinderskikurs in der Sportwoche wird durch den Skiclub organisiert. Info unter www.skiclub-buchs.ch

Bergfahrt	→	Kurs-Nr	1	3	5	7	9	11	13
Räfis	Milchzentrale		07.55	09.25	-	12.35	-	-	-
	Restaurant Flös		07.57	09.27	-	12.37	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche		08.05	09.35	>>11.05	12.45	-	-	-
	Mühle Senn		08.07	09.37	>>11.07	12.47	-	-	-
	alt Rhynerhus		08.10	09.40	>>11.10	12.50	-	-	-
	Rest. Alvier		08.12	09.42	>>11.12	12.52	-	-	-
	Kurhaus / Durchgangsheim		08.21	09.51	>>11.21	13.01	-	-	-
Malbun	Berghaus		08.33	10.03	>>11.33	13.13	-	-	-
Talfahrt	←	Kurs-Nr	2	4	6	8	10	12	14
Malbun	Berghaus		** 08.37	** 10.07	-	-	-	16.02	-
	Kurhaus / Durchgangsheim		* 08.41	* 10.11	-	-	-	16.06	-
	Rest. Alvier		* 08.48	* 10.18	-	-	-	16.13	-
	alt Rhynerhus		* 08.50	* 10.20	-	-	-	16.15	-
	Mühle Senn		* 08.54	* 10.24	-	-	-	16.19	-
Buchs	Katholische Kirche		* 08.56	* 10.26	-	-	-	16.21	-
	Restaurant Flös		* 08.58	-	-	-	-	16.23	-
Räfis	Milchzentrale		* 08.59	-	-	-	-	16.24	-

Erläuterungen:* **Nur zum Aussteigen**

** Nur wenn vorangegangene Bergfahrt benützt wurde oder auf Voranmeldung (min.5 Pers.)

>>In der **Sportwoche** keine Fahrt um 11.05h

? Kurs 14 fährt nur, wenn Bedarf bis 16.00 Uhr beim Chauffeur angemeldet wird (min.5 Pers.)

Bei Schneefall oder Eisbildung können die Fahrzeiten ändern

An Wochenenden werden bei Voranmeldung für Kurs 1 Gruppen am Bahnhof abgeholt

Betriebszeiten des Skiliftes:

08.30 - 12.00 / 13.00 - 16.00 Uhr

Für Gruppen ab 20 Personen ist der Skilift täglich in Betrieb!
Anmeldung erforderlich im Berghaus unter Tel. 081/756 15 85
www.berghaus-malbun.ch**Mitteilung an Autofahrer:**Parkverbot bei der katholischen Kirche
Gratisparkplatz bei der Mühle Altendorf**Fahrpreise für Skibus:**

Kinder bis 16 Jahre

Einfach

Fr. 4.00

Retour

Fr. 5.00

Erwachsene

Fr. 5.00

Fr. 7.00

Sportferienabo / 8 Tg (Sonntag bis Sonntag)

Kinder: Fr. 25.00 / Erwachsene: Fr. 35.00

Auskunft erteilt

**GRAF - Reisen**

Postfach

9471 Buchs-3

Tel. 081/756 31 31

Für Gruppen ist spätestens am Vortag eine Anmeldung erforderlich!www.graf-reisen.ch

Erfolgreicher zweiter Buchser Kinder- und Jugendtag

Am 17. September ging er zum zweiten Mal über die Bühne: der Buchser Kinder- und Jugendtag (Kijutag).

Rund 20 Vereine stellten sich mehreren hundert Kindern und Jugendlichen in Buchs vor. Organisiert wurde der Anlass von der Jugendkommission der Gemeinde Buchs.

Bereits am Freitagabend waren die ersten Helferinnen und Helfer sowie Vereinsvertreter zur Stelle und begannen mit dem Einrichten für den kommenden Tag. Als am Samstagmorgen der Kijutag um zehn Uhr seine Tore öffnete, bot das bzb einen bunten Anblick: Mit originellen Ideen verstanden es die Vereine, ihre Posten für die Kinder sehr ansprechend zu gestalten. Bis sich das Areal mit Besuchern füllte, dauerte es jedoch noch einige Zeit. Die nasskalte Witterung liess sie erst nach und nach eintrudeln. Die Organisatoren waren froh, mit dem bzb einen wetterfesten Veranstaltungsort gefunden zu haben, der zudem genügend Raum für die Aktivitäten der Vereine bot.

Aber dann kamen sie doch – die Kinder. Die grösseren alleine, die kleinen mit Vater, Mutter oder den Grosseltern. In den Turnhallen, im Foyer, in Schulzimmern und zum Teil auch im Freien standen die Vereinsvertreter in den Startlöchern, um den potenziellen Nachwuchs auf vielfältige Art mit ihrer Organisation bekannt zu machen. Mit einer Stempelkarte bewaffnet versuchten sich die Kinder, sei es beim Tennis oder Seilziehen, den ersten Trommelschlägen oder beim Tasten mit den Füessen, beim Verkleiden oder im Casino, beim Bestimmen der Vogelarten oder beim Hindernisparcours.

Auch Erwachsene wurden von der Neugier und der Bewegungslust ihrer Sprösslinge angesteckt – sodass sich der Kinder- und Jugendtag zu einem eigentlichen Familienerlebnis entwickelte. Dazu trug sicherlich auch die Festwirtschaft bei, die eine Oase der Ruhe in der allgemeinen Betriebsamkeit bildete.

Bevor der Kijutag um 16 Uhr – zumindest was die Aktivitäten an den Posten anbelangte – zu Ende ging, wurde ein abschliessender Ballonwettbewerb durchgeführt. Die Festwirtschaft schenkte aber noch bis 18 Uhr aus.

Ganz war der zweite Kinder- und Jugendtag sowieso noch nicht zu Ende: Am Abend veranstalteten Jugendliche im WESK eine Disco. 250 Besucherinnen und Besucher fanden den Weg dorthin.

Der zweite Kijutag war für die Beteiligten sicherlich ein gelungener Anlass. Es bleibt zu hoffen, dass er in zwei Jahren wieder stattfinden kann. Ein Anlass, der es den Kindern ermöglicht, neue Vereine und deren Aktivitäten kennen zu lernen. Ein Anlass auch, der von Seiten der Gemeinde ins Leben gerufen wurde als Zeichen der Anerkennung für das grosse Engagement, das örtliche Vereine für die Buchser Jugend leisten.

Susanne Keller



Die Vereine stellten sich mit originellen Ideen den Kindern vor.

Am Kijutag beteiligten sich folgende Vereine:

Blauring/Jungwacht, BNP, CheckIn, fabriggli, JamAerobicFactory, Judo-club, Ludothek, Mitenand-Treff, Musikverein, Natur- und Vogelschutz, Pro Juventute, Pfadi Alvier, Seilziehclub Sevelen, Spielgruppe Schnäggahüsli, Tages-Familien-Verein, Tambourenverein, Tennisclub, Tischtennis-Club, Turnverein, WESK.



... schöne Aussichten ...



Salut Salon, 21. Januar 2006



Pec and Fevers, 26. Januar 2006

Freitag, 16. Dezember 2005, 20.00 Uhr

Fabio Freire & Ignis Quartett

Musikalische Bilder von impressionistischer Intensität mit dem Afrobrasilianer Fabio Freire (Perkussion) & Susanna Andres und Stefan Hulliger (Violinen), Martin Hess (Bass), Ueli Angstmann (Tenor-, Alt-, Sopransaxophon).

Samstag, 17. Dezember 2005,

Türöffnung 20.00 Uhr

Regatta 69 (USA) und Scatterbrains (CH)

präsentiert vom Poggcorner.

Donnerstag, 22. Dezember 2005,

20.00 Uhr

Gestilltes Schweigen

Eine ungewöhnliche Weihnachtsgeschichte und klassische amerikanische Gospellieder mit Arlenka Klas (Text) und Alex Sutter (Stimme), Bernhard Klas (Saxophon), Stefan Greussing (Schlagzeug), Bernd Konzett (Kontrabass).

Samstag, 7. Januar 2006, 20.00 Uhr

Vera Kaa & Band

You're better off with Blues.

Mittwoch, 11. Januar 2006, 14.00 Uhr

Märchen hören und spielen

Ein Anlass von Caroline Capiaghi für Kinder von sechs bis zwölf Jahren.

Samstag, 14. Januar 2006, 20.00 Uhr

Francesca De Martin

spielt «Glück(s)los», Regie: Alvaro Solar, Text: Ferruccio Cainero/De Martin.

Mittwoch, 18. Januar 2006, 16.00 Uhr

Auch Eisbären können frieren

Eisig-warmes Figurentheater, gespielt vom Chora Theater, ab vier Jahren.

Samstag, 21. Januar 2006, 20.00 Uhr

Salut Salon

Klassische Musik, Chanson, Comedy mit vier hinreissenden Musikerinnen.

Donnerstag, 26. Januar 2006,

20.00 Uhr

Pec and Fevers

Fabel über Leben, Liebe und Freiheit. Ueli Bichsel und Silvana Gargiulo.

Samstag, 28. Januar 2006

Konzert

präsentiert vom Poggcorner.

Samstag, 4. Februar 2006, 20.00 Uhr

dal sud all'est

Franco Mettler (Saxophon, Klarinetten) und Flurin Caviezel (Akkordeon).

Mittwoch, 8. Februar 2006, 14.00 Uhr

Märchen hören und spielen

Ein Anlass von Caroline Capiaghi für Kinder von sechs bis zwölf Jahren.

Freitag, 10. Februar 2006, 20.00 Uhr
Marco Tschirpke (D)
 Skurriles Klavier-Kabarett, Lapsuslieder.

Sonntag, 12. Februar 2006, 17.00 Uhr
Divertimento
 Queenprojekt mit dem Jungen Chor
 Schaan.

Freitag, 17. Februar 2006, 20.00 Uhr
The New Trio
 Musik im Grenzbereich von Jazz und
 Klassik mit Günther Wehinger (Flöte),
 Daniel Pezzotti (Violoncello) und Chris
 Wiesendanger (Klavier).

Sonntag, 19. Februar 2006, 16.00 Uhr
Die kleine Hexe
 gespielt von der regionalen
 Schattenbühne «D'Schattullä».

Freitag, 24. Februar 2006, 20.00 Uhr
**I suach's Paradies, wurscht
 wo's is'!**
 Wienerliederabend mit dem Theater
 «parfin de siècle»: Regine Weingart
 und Sämi Forrer (Bass), Sigi Rogger
 (Akkordeon), Patrick Froidevaux
 (Gitarre).

Samstag, 4. März 2006, 20.00 Uhr
Les trois Suisses
 Meilensteine der Musikgeschichte mit
 Pascal Dussex, Resli Burri und Thomas
 Baumeister.

Mittwoch, 8. März 2006, 14.00 Uhr
Märchen hören und spielen
 Ein Anlass von Caroline Capiaghi für
 Kinder von sechs bis zwölf Jahren.

Freitag, 10. März 2006, 20.00 Uhr
Mémoire de la nuit
 Ein surrealistisches Bildertheater mit
 Philipp Boë.

Samstag, 18. März 2006
Konzert
 präsentiert vom Poggcorner.

Mittwoch, 22. März 2006, 17.00 Uhr
Von Adam bis Zebra
 Eine Schöpfungsgeschichte mit dem
 Theater «Fleisch und Pappe», ab fünf
 Jahren. Anschliessend Nachtessen zum
 Abschluss der Kinderprogrammssaison.

Samstag, 25. März 2006, 20.00 Uhr
Zwischenland
 Ein Stück um Nähe und Fremdheit mit
 Hans Gysi, Mansour Lette, Philippe Her-
 zog, Isabelle Küng, Monica Marquardt;
 Regie: Marie Luise Hinterberger.

Freitag, 31. März 2006, 20.00 Uhr
The Dusa Orchestra
 «Orientexpress» mit Goran Kovacevic
 (Akkordeon), Peter Lenzin (Saxophon),
 Enrico Lenzin (Schlagzeug) und Patrick
 Kessler (Kontrabass).

Peter Eggenberger



Marco Tschirpke, 10. Februar 2006

Stand Ende November

werdenberger kleintheater fabriggli
 Schulhausstrasse 12a
 9470 Buchs

Telefon: 081 756 66 04
(Di. bis Sa., 18.00 bis 20.00 Uhr)

www.fabriggli.ch

Das Brombeerblau ist zurück

Der neueste Gedichtband von Elsbeth Maag ist erschienen. Elsbeth Maags Lyrik will nicht nur gelesen werden, sie lädt auch zum In-sich-Gehen ein. So betrachtet, ist die Neuerscheinung der Lyrikerin ein Leckerbissen ganz besonderer Art.



Jahrelang organisierte Elsbeth Maag Lesungen. Nun wurde sie selber zur (Vor-)Leserin. Am 29. September präsentierte die Buchserin anlässlich der Buchvernissage vor gut gelauntem Publikum im Lokal der ehemaligen Städtlimühle ihr neuestes Lyrikbuch: «das Brombeerblau ist zurück». Nachstehend eine Kostprobe aus ihrem Werk.

Den Gedichtband von Elsbeth Maag hat der Rauhref Verlag Curt Zimmermann in Zürich herausgegeben. Das Umschlagbild dazu schuf der Kunstmaler Josef Ebnöther aus Altstätten. Der Verfasserin mit ihrem Buch sei alles Gute gewünscht.

*das Brombeerblau ist zurück
die Hecke, zärtlich, zieht ihre
Dornen ein wie eine Katze
die Krallen*

*Sanft ist der Herbst satt das
Beerenblau. und was das Licht
angeht: es war noch nie so reif.*

*die Rosen blühen noch immer
nur das Gras ist still geworden.*

es ist das Blühen des Herbstes

es ist nichts

*es ist der Lärm
im Schmetterlingtod
im Fallen der Farben*

*es ist das Glimmen
in Erdfurchen
es ist diese
kleine Munterkeit*

*das späte Licht
ist sanft
Hügel finden
ihren Traum
wer sich erinnert
erschrickt sucht
die Eidechse im Geröll
den eigenen
leichten Schritt*

*aber die Steine
(ihre Haut sonnend als
wäre nichts geschehen)
wechseln Muster und Farbe
laufen weiter zum Fluss*

*Wälder rote
Himmel rauschen*

*im Wechselgesang
Eule und Katz*

*immer schlagen aus
die blutigen Schatten*

*Nachtstirn
purpurn gehört*

*novembrig die Pappel
ein Mahnmal, unbeirrt
wechselt die Krähe
den Ast*

*Winter. keiner wusste
warum – die Baumrinden
fingen zu blühen an.
dunkles Weiss.*

75 Jahr Buchser Pontonier am 20./21. August 2005

Die Buchser Pontoniere feierten ihren 75. Geburtstag mit der Bevölkerung und Pontonieren aus der ganzen Schweiz am 20./21. August 2005. Neben der Jubiläumsfeier fanden auf dem Rhein die Jungpontonier-Schweizermeisterschaften und ein Einzelwettfahren für Aktive statt. Im Zelt am Werdenbergersee wurde ein Einzel- und Gruppenschnürwettkampf durchgeführt.

Samstag, 20. August

Beim Start zu den Schweizermeisterschaften im Einzelwettfahren der Kategorien II und III zeigte sich der schnelle Rhein sportlich von der guten Seite. Trotz einigen Schwankungen – die Flusshöhe nahm im Verlaufe des Wettkampfes zu – waren die Verhältnisse in Ordnung. Der Wettkampf konnte ohne Probleme durchgeführt werden. Nach dem Anpassen einiger Übungsteile starteten die Jüngsten zu ihrer Übung. Vor einer grossen Zuschauerkulisse zeigte sich, dass das Wettfahren sehr anspruchsvoll war. Vor allem als das Wasser weiter stieg, war das Umfahren des Pfeilers beinahe unmöglich. Als der Fluss auch noch Schwemmholz brachte, wurde der Wettkampf nach etwa zwei Drittel der Startenden abgebrochen. Sicher die einzig richtige Entscheidung. Erfreulich war die Mithilfe der Pontoniere aus verschiedensten Vereinen beim Nachziehen und Bereitstellen der Boote und bei anderen Zwischenfällen.

Beim feierlichen Rangverlesen konnten dann auch die Jungpontoniere die verdienten Auszeichnungen in Empfang nehmen. Die Buchser waren bis in die Nacht damit beschäftigt, materialmässig zu retten, was zu retten war. Das Einzel- und Gruppenschnüren, zum ersten Mal in einem gedeckten Festzelt ausgetragen, verlief den ganzen Tag ohne Probleme. Der spezielle Event «Dr schnellst



Schwankende Wasserverhältnisse und gute Stimmung an der 75-Jahr-Feier der Pontoniere.

Schnürer» fand vor einer gewaltigen Zuschauerkulisse im Schnürzelt statt. Die Stimmung war sensationell. Die neun Teilnehmer waren dann auch von der Atmosphäre überwältigt. Dass am Schluss OK-Präsident Rolf Pfeiffer als Sieger hervorging, entschädigte ihn sicher für die grosse Arbeit und seinen enormen Einsatz während der letzten Monate. Bei einer riesigen Stimmung mit den «Blechblos'n» aus Bayern im Festzelt klang der Samstag aus. Ein unvergessliches Pontonierfest für die Buchser Bevölkerung und die Gäste aus der Region und der ganzen Schweiz.



Sonntag, 21. August

Um 5.45 Uhr trafen sich die Einheimischen beim Vereinshaus. Da der Wasserstand am Morgen auf einem erfreulichen Stand war, galt es, die Wettkampfübung nun für das Wettfahren bereitzumachen. Die vom Wasser arg mitgenommenen Ziellandungen wurden hergerichtet. Ein von der Wasserkraft gekenterter Aluponton (Abfahrtslatte auf der Liechtensteiner Seite) musste aus dem Wettkampfgelände weggeschafft werden. Kurz nach 8 Uhr konnte das Boot mit der Nummer 1 auf den Parcours geschickt werden. Ein sportlich interessantes und faires Einzelwettfahren ging über die Bühne. Die Einzel- und Gruppenschnürwettkämpfe verliefen auch am Sonntag ohne Probleme. Eine grosse Zuschauerzahl verfolgte die Chübelregatta auf dem Werdenbergersee.

Jubiläumsfeier

Nach einer Führung über das Wettkampfgelände auf dem Rhein und am Werdenbergersee nahmen die geladenen Gäste an der Jubiläumsfeier teil. Vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Festzelt führten OK-Präsident Rolf Pfeiffer und Vereinspräsident Matthias Vetsch durch die Feier. Neben der Ehrung der Buchser Veteranen wurden zwei verdiente Mitglieder zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Zentralpräsident Walter Andrey gratulierte mit seiner interessanten Ansprache zum 75-jährigen Geburtstag. Gemeindepräsident Ernst Hanselmann überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Buchs zum Jubiläum. Im Anschluss an die Feier fand das Rangverlesen statt.

Ein in allen Punkten erfreulicher Anlass gehört der Vergangenheit an.

Ernst Schwendener

Liebe Pontoniere

Es kommt nicht von ungefähr, dass zum Jubiläum des Pontonierfahrvereins Buchs eine Schweizermeisterschaft der Jungpontoniere durchgeführt wird. Die Buchser haben schon immer Wert auf die Förderung des Nachwuchses gelegt. Durch vorbildliches Verhalten der Aktiven und Veteranen konnten die Jungen begeistert werden, einen Sport auszuüben, der nicht im Rampenlicht der Medien steht, in dem keine olympischen Ehren und keine hohen Gagen zu erreichen sind.

Vielmehr werden andere Schwerpunkte und Ziele gesetzt: Ein Jungpontonier soll lernen und erfahren, dass mit hartem persönlichem Einsatz der Lohn in Anerkennung und Befriedigung besteht. Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und ein starker Leistungswille bringen den Zusammenhalt im Verein.

Der Pontonierfahrverein Buchs ist ein sehr angesehener und beliebter Verein in unserer Gemeinde. Die Pontoniere kennt man, man schätzt ihre Boden-

ständigkeit, ihr begeistertes Auftreten und Mithelfen auch an Festanlässen anderer Vereine. Auf die Pontoniere können wir uns jederzeit verlassen und auf sie zählen. Dieser der Tradition verpflichtete Verein sieht aber auch die Veränderungen der Zeit. Deshalb werden die unterschiedlichsten Bedürfnisse berücksichtigt, ein tolles Jahresprogramm hält für jeden etwas bereit.

Herzliche Gratulation zum 75-Jahr-Jubiläum! Ich wünsche den Organisatoren einen tollen Anlass mit den Schweizermeisterschaften der Jungpontoniere, viele gute Begegnungen und interessante Wettkämpfe.

Bei den Funktionären, den Aktiven, den Veteranen und den Jungpontonieren bedanke ich mich ganz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz. Dem Verein wünsche ich weiterhin viel Erfolg in der Zukunft.

*Ernst Hanselmann,
Gemeindepräsident*



Das Produkt Wald



Wie viel ist uns der Wald wert?

«Sehr viel!», werden Sie beipflichten. Der Wald schützt uns vor Naturgefahren, er speichert und reinigt Wasser, erzeugt Sauerstoff, liefert Baustoff und CO₂-neutrale Wärme, er ist von grösster Bedeutung für die Ökologie. Der Wald gestaltet unsere Landschaft, ist Erholungs- und Freizeitraum, Lebensraum für zehntausende von Pflanzen und Tieren. Ohne Wald geht der Artenreichtum rasch zurück.

Der Wald bildet als Ganzes ein Produkt, welches in Form von gemeinwirtschaftlichen oder Wohlfahrtsleistungen der Bevölkerung zur Verfügung steht. Er bildet das Rückgrat für den Tourismus und für Projekte wie Naturpärke.

Dieses Produkt Wald gewinnt ideell an Wert. Materiell ist es zwar berechnet, aber der Waldeigentümer hat nichts da-

von. Der volkswirtschaftliche Wert des Schutzwaldes beläuft sich auf vier Milliarden Franken im Jahr. Der Erholungswert – mit der Reisekostenmethode ermittelt – erreicht gar 10,5 Milliarden.

Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut?

Die Natur allein war es nicht! Der artenreiche Dauerwald ist ein kulturelles Produkt aus dem Wissen um den richtigen Waldbau, ein Produkt aus der Waldpflege und nachhaltigen Nutzung durch seine Besitzer und auch der Waldgesetzgebung. Forstdienst und Waldeigentümer erhalten den Schutzwert des Waldes und ermöglichen der Bevölkerung, den Wald für ihre Erholungszwecke zu nutzen. Im Nationalpark oder im Waldreservat ist freies Bewegen untersagt oder zu gefährlich.

Der bewirtschaftete Wald erfüllt vielfältige ökologische und soziologische Aufgaben. Seine ökonomischen Aufgaben erfüllt der Wald nicht mehr. Holz gilt auf dem Markt zu wenig, sodass es dem Waldbesitzer den Pflege- und Ernteaufwand nicht mehr deckt. Die Schweiz liefert Holz zu tiefsten Preisen ins Ausland, wo eine starke Holzindustrie die Wertschöpfung erzielt. Mangels einer leistungsfähigen Holzindustrie wird ein Drittel unseres eigenen Holzzuwachses nicht genutzt. Unser Land kann es sich nicht länger leisten, den nachwachsenden Rohstoff und CO₂-neutralen Energieträger Holz ungenutzt vermodern zu lassen.

Bis zum Massnahmenpaket zur Senkung der Staatsausgaben (MP 04) sind Steu-



ergelder in Form von Beiträgen für Zwangsnutzungen, Wiederherstellungsprojekte nach Elementarereignissen, defizitäre Holzschläge, Schutz- und Jungwaldpflege geflossen. So ist dem Waldbesitzer das Produkt Wald indirekt entschädigt worden. Darum hat bisher kein Waldeigentümer und kein Förster der Gesellschaft eine Rechnung für das Produkt Wald aufgemacht. Der Staat trägt zwar mit allgemeinen Mitteln die Hoheitskosten des Forstdienstes, darüber hinaus gehende Leistungen der Förster belastet er dem Waldeigentümer. Seit dem massiven Abbau der Beiträge schreiben Forstbetriebe rote Zahlen. In der Waldwirtschaft fragt man sich darum:

Wer bezahlt dich, du schöner Wald, denn das Waldprodukt Holz ernährt seinen Eigentümer nicht mehr?

Waldbesitzer und Forstbetriebe sind gefordert, rationellere Betriebsabläufe zu suchen, grössere Forsteinheiten zu bilden. Das hat seine topografischen und gesetzlichen Grenzen. Auch der staatliche Forstapparat kann verkleinert werden, die strengen Waldbauvorschriften sind zu lockern, damit auch in unserem

Land eine mindestens kostendeckende Holzerei möglich wird. Der Staat muss die Rahmenbedingungen für die Waldwirtschaft verbessern. Unbegreiflich, wenn unser Kanton seinem Nachbarn ordnungspolitische Rügen erteilt, weil dieser die Holzwirtschaft fördert, wie dies unsere Nachbarstaaten ganz selbstverständlich tun und so von unserem Rohstoff profitieren.

Ohne Kompensation der Beiträge – oder Abgeltung für das Produkt Wald – werden die Waldpfleger, die öffentlich-rechtlichen Forstbetriebe, verschwinden. Wer pflegt dann den Wald, vielleicht die Ökobüros?

Es geht darum, für die Erhaltung des Waldes und der Waldwirtschaft wieder mehr an öffentlichen Mitteln zu sprechen. Heute leisten Bund und Kantone zusammen noch 80 Millionen Franken für die Erhaltung des Gebirgswaldes. Das sind nicht einmal zehn Prozent der Mittel für die Erhaltung der Berglandwirtschaft.

*Verwaltungsrat der
Ortsgemeinde Buchs*

Zu viele Kohlenwasserstoffe in der Atemluft

Dank griffiger Massnahmen ging die Belastung mit flüchtigen Kohlenwasserstoffen (VOC) in den Neunzigerjahren um etwa drei Viertel zurück. Seit dem Jahre 2000 ist diese Entwicklung stehen geblieben. Einzelne Messstellen registrieren sogar wieder leicht höhere Werte.



Gift für die Umwelt – schlecht unterhaltene Verbrennungsmotoren.

Ursachen für den markanten Rückgang der VOC-Belastung zwischen 1992 und 1999 waren Produktvorschriften, unter anderem zur Zusammensetzung von Treibstoffen. Einen grossen Beitrag leisteten auch Industrie und Gewerbe. Mit dem Vollzug der Vorschriften der Luftreinhalte-Verordnung, des Massnahmenplans «Luftreinhaltung» und der gesamtschweizerisch eingeführten VOC-Abgabe gelang es, den Ausstoss aus st. gallischen Industrie- und Gewerbebetrieben um rund 60 Prozent zu senken. Diese Entwicklung ist im laufenden Jahrzehnt zum Stillstand gekommen. Einer der Gründe dürfte sein, dass sich die anhaltende Verkehrszunahme nachteilig auf die Luftqualität auszuwirken beginnt.

Flüchtige Kohlenwasserstoffe enthalten gesundheitsschädigende Substanzen. So sind viele aromatische Stoffe krebserregend. Zusammen mit den Stickoxiden tragen flüchtige Kohlenwasserstoffe auch zur Bildung des bodennahen Ozons bei. Dessen Grenzwerte werden vor allem während des Sommerhalbjahrs häufig und grossflächig überschritten, was insbesondere für empfindliche Personen eine gesundheitliche Belastung darstellt. Es ist deshalb unerlässlich, neben dem Ausstoss von Stickoxiden auch jenen flüchtiger Kohlenwasserstoffe weiter zu senken.

Dies bedeutet vordringlich, auf den Einsatz hochemittierender Zweitaktmotoren zu verzichten, wie sie zum Beispiel bei Rollern verbreitet sind. Für die meisten Einsatzzwecke gibt es heute taugliche Alternativen mit mechanischem oder elektrischem Antrieb oder aber Benzinmotoren, die nach dem Viertaktprinzip samt Katalysator funktionieren. Dies gilt auch für Kleingeräte, bei denen zudem im Interesse des Geräteführers ein aromatenarmes, so genanntes «Gerätebenzin» verwendet werden sollte. In Gewerbe, Haushalt sowie im Heim- und Hobby-Bereich sollten lösemittelfreie oder -arme Produkte und Verfahren bevorzugt werden.

Gerold Mosimann

Der junge Rhein nach dem August-Unwetter bei Buchs

In geordneten Bahnen fließen die Wasser des Alpenrheins dem Bodensee zu. Weite Teile der Schweiz standen damals unter Wasser. Auch Gebiete des Vorarlbergs und des Tirols wurden vom verheerenden Unwetter heimgesucht. Es grenzte an ein Wunder: Der junge Rhein blieb friedlich, die Hauptniederschläge verschonten das Rhein-Einzugsgebiet.

Schlimme Folgen hatten die katastrophalen Hochwasser für die OeBB: Die Arlbergstrecke blieb während Monaten für den durchgehenden Zugverkehr gesperrt.

Gerold Mosimann



Viel Wasser im Tal des Alpenrheins: Blick auf den jungen Rhein von der Strassenbrücke Buchs–Schaan. Die Sand- und Kiesbänke sind überflutet, das braune Wasser umspült die Vorgrundsteine. Der Rhein, Lebensader des Rheintals, ist zu einem majestätischen Fluss angewachsen.

Umbau Migros



Die Migros erfindet sich neu: Sie wird grösser. Rund 4000 Quadratmeter Verkaufsfläche umfasst der neue Migrosmarkt.

Erste Bauetappe abgeschlossen

Seit Ende September ist die Tiefgarage an der Churerstrasse in Betrieb.

Auf zwei Geschossen, mit Zufahrt von der Churerstrasse her, stellt die Migros den Kundinnen und Kunden eine geräumige Tiefgarage mit 130 Parkplätzen zur Verfügung.

Zweite Etappe im Bau

Im Westen realisiert die Bauherrschaft seit Anfang Oktober einen Anbau an das alte Migros-Gebäude, im Norden entsteht das Verkaufsprovisorium. Die

Arbeiten für den Bau des Provisoriums starteten mit dem Bau des Holztragwerks. Wie ein Puzzle wurden die vorfabrikerten Holzträger zusammengefügt. Für Planung und Ausführung der Holzbauarbeiten zeichnen zwei Firmen aus Gams und Sevelen verantwortlich.

Weitere Bauarbeiten

Der Bau des Verkaufsprovisoriums dauert bis 24. April 2006, die Bauarbeiten am neuen Anbau im Westen der Migros erstrecken sich bis 11. August 2006. Das Provisorium dient der Kundschaft vom 24. April 2006 bis Frühjahr 2007. Im Frühjahr 2007 naht der grosse Tag: Die Migros Buchs eröffnet den neuen Migrosmarkt.

Gerold Mosimann

Veloparking auf dem Buchser Bahnhof

Die Zeit dürfte nicht mehr allzu weit entfernt sein, bis Bewegung in das unbeaufsichtigte Veloparking auf dem Buchser Bahnhof- und Postareal kommt. Eine Velostation, wie sie es auf verschiedenen SBB-Bahnhöfen schon gibt, dürfte das Problem des unattraktiven Veloparkings lösen. Hauptaufgabe einer solchen Einrichtung ist nebst der geord-

neten Parkierung auch die Bewachung der Velos. Darüber hinaus bieten die Velostationen noch weitere Dienstleistungen wie Veloreparaturen oder Velovermietung an. Sie werden durch die öffentliche Hand in Kombination mit privatem Engagement betrieben.

Gerold Mosimann



Brücken schlagen

Grenzen verbinden

Grenztafel in der Mitte der Rheinbrücke Buchs–Schaan, Symbol der Verbundenheit zweier weltoffener Staaten. Die Ziele Liechtensteins und der Schweiz sind dieselben: den Menschen ein sicheres und lebenswertes Umfeld – heute und in Zukunft – schaffen.

Grenzgedanken der Buchser Kulturkommission

Grenzen sind Spuren und Hinterlassenschaften von Ereignissen. Ursprüngliche Ereignisse entfalten sich in neuen Dimensionen. Die Hinterlassenschaften verändern sich. Es entstehen Entwicklungspotenziale, und damit verbunden ist Handlungsbedarf.



Güterumschlag im Bahnhof Buchs bleibt

Die Bahn überprüft aus Kostengründen die Wirtschaftlichkeit der Güterbedienungsstellen. Nach Angaben von SBB Cargo zwingt die Entwicklung im Binnenverkehr dazu, einschneidende Massnahmen zu prüfen. Unter anderem soll das Umschlagsnetz verdünnt werden. Von einer solchen Massnahme ist der Bahnhof Buchs nicht betroffen.

Gerold Mosimann

